

Morgennebels war der Glanz des Luftschiffes etwas gedämpft. Den besten Anblick genossen die zahlreichen Zuschauer, die sich auf die Dächer der Wolkenkratzer begeben hatten. Das Luftschiff erreichte New York 79 Stunden und 15 Minuten nach seiner Abfahrt aus Friedrichshafen, es hat also die Reise in dreieinviertel Tagen zurückgelegt, das heißt, doppelt so schnell als der schnellste Ozeandampfer. Nachdem das Zeppelinluftschiff fünf große Kreise über New York gezogen hatte, entschwand es in der Richtung Lakehurst schnell den Blicken.

Eine Gratulationsdepesche des Reichspräsidenten Ebert.

Berlin, 15. Oktober. (Wolff.) Der Reichspräsident hat an Dr. Eckener in Lakehurst folgendes Telegramm gerichtet: Nach glücklicher Fahrt begrüße ich mit dem ganzen deutschen Volke und seiner Regierung die tapfere Befahrung Ihres Flugschiffes aufs herzlichste. Ihre Tat wird als Großtat in der Geschichte fortleben. Möge Z. R. III. auch auf seinen weiteren Fahrten Runder deutschen Könnens sein, möge er seinem Beruf, den freien und friedlichen Wettbewerb aller Völker zu fördern, mit bestem Erfolg dienen. Ebert, Reichspräsident.

Keine weiteren Probeflüge.

Lakehurst, 15. Oktober. Um Mißverständnisse aufzuklären, erklärte Commodore Pierce, daß hier keine weiteren Probeflüge des Z. R. III stattfinden werden. Z. R. III würde hier abgenommen und wenn die Abnahme befriedigend verlaufe, so wird seine Uebergabe an das Marineamt erfolgen.

Bericht Dr. Eckeners über die Fahrt.

New York, 15. Oktober. (Wolff.) Als Dr. Eckener unter dem Jubel der Anwesenden in Lakehurst aus der Kabine des Z. R. III stieg, erklärte er: „Ein neuer Weltrekord von 5006 Meilen eines ununterbrochenen Fluges.“ Er fuhr dann fort: „Der erste Tag unserer Reise war schön. Der letzte Teil vollzog sich bei schwerem Wetter. Von Dienstag 5 Uhr bis heute 5 Uhr kämpften wir gegen das Wetter in einer Geschwindigkeit von 55 bis 60 Meilen die Stunde. Wir änderten unseren Kurs von der direkten Linie, als wir auf der Fahrt von den Azoren nach Lakehurst waren, da wir in einem Südwestwind und in einem kleinen Tiefdruckgebiet steuerten. Am Montag abends machten wir 45 Meilen die Stunde. Wir steuerten nach Neuschottland in einem südöstlichen Wind und kamen dann in schneller Fahrt längs der Küste südwärts, wobei wir zwischen den Kreuzern „Wilkaupe“ und „Detroit“ hindurch fuhren, ohne einen zu sehen. Ein günstiger Wind schob uns nach Lakehurst, nachdem wir Boston und dann New York mit einer durchschnittlichen Schnelligkeit von 90 Meilen passiert hatten. So, meine Herren, jetzt sind wir hier.“

Kein Rotorendesekt.

Berlin, 15. Oktober. Zu der von einigen Blättern wiedergegebenen Funtmeldung über einen angeblichen Rotorendesekt an Bord des Z. R. III berichten die Blätter aus Friedrichshafen, daß die Meldung wahrscheinlich von Dampfern stammt, die das Luftschiff angetrieben und beobachtet haben, daß nur drei, beziehungsweise vier Motoren des Schiffes arbeiteten. Es ist jedoch anzunehmen, daß zwei der fünf Motoren abgestellt worden sind, um Benzin zu sparen. Ferner wurden wahrscheinlich die Motoren in regelmäßiger Folge angehalten, um von den sie bedienenden Monteuren auf Schäden untersucht zu werden. Es liege daher kein Grund zu irgendwelchen Besorgnissen vor. Nach einer weiteren Blättermeldung hat Z. R. III nach Zurücklegung der Hälfte des Weges noch 67 Prozent des Benzinvorrats zur Verfügung gehabt.

Jubel der Berliner Presse.

Berlin, 15. Oktober. Sämtliche Blätter begrüßen heute in ihren Leitartikeln den wohl gelungenen Flug des Zeppelin-Luftschiffes über den Atlantischen Ozean als einen beispiellosen Erfolg deutscher Wagemutes und deutscher Technik.

Die Kreuz-Zeitung schreibt, daß die Fahrt des Luftschiffes Z. R. III den Beweis erbracht habe, daß ein mit den letzten Hilfsmitteln der Technik gebautes Luftschiff selbst die von den Schiffen gefürchteten Herbststürme auf dem Atlantischen Ozean nicht zu scheuen brauche. Trotz Nebel und Sturm habe das Luftschiff sein Ziel erreicht und habe damit den Einwand vieler Theoretiker widerlegt, daß ein Luftschiffdienst über den Atlantischen Ozean nur in den Sommermonaten möglich sei.

Die Germania schreibt, zu der Genugtuung über den Erfolg des Luftschiffes gesell sich die tiefe Wehmut über die noch immer dauernde Gefahr, die über die deutsche Luftschiffahrt infolge der Bestimmungen des Versailler Vertrags schwebt.

Das Berliner Tageblatt betont, mit dem Siegeslauf des Luftschiffes kündigt sich eine Neuzeit an. Die Völker rücken durch die Luftbrücke einander näher, und wir hoffen, daß sie auf diesem Wege auch politisch sich besser verstehen werden und die letzten Abgründe, die der Krieg und die Jahre darauf aufgerissen haben, sich schließen werden.

Der Vorwärts schließt seinen Artikel mit den Worten: Der erfolgreiche Flug des Z. R. III zeigt in eine Zukunft, die mehr dem Fortschritt, dem Menschenwohl dienen soll, als die Vernichtungswut der kriegerischen Zeiten, die hinter uns liegen.

Nachklänge zur Szabó-Krise.

Handschreiben über die Enthebung des Ackerbauministers. — Bethlens Erfolge bei den kleinen Landwirten. — Die hergestellte Eintracht. — Die Haltung der Opposition.

Die Tatsache der erfolgten Enthebung des Ackerbauministers Stefan Szabó-Raghatád hat zur allgemeinen Ueberraschung in der Einheitspartei keine größere Erregung hervorgerufen. Die Vorgänge der letzten Tage scheinen die Auffassung zu bestätigen, daß der Rücktritt des bisher als überaus einflußreich geltenden Führers der kleinen Landwirte von seinen schweren politischen Folgen begleitet sein werde, weil Ministerpräsident Graf Bethlen schon vorher alle Vorkehrungen getroffen hat, die etwaigen aus diesem Anlasse gegen die gouvèrnementale Partei zu gewärtigenden Angriffe rechtzeitig wirkungslos zu machen. Es zeigt sich ferner, daß ein großer Teil der Eszimenmänner in letzterer Zeit Ursache gehabt hat, von der Politik ihres Führers nicht sehr erbaut zu sein. Hauptächlich aber wurde festgestellt, daß zahlreiche kleine Landwirte sich von einem Einfluß emancipieren wollen, der ihnen in der letzten Zeit bereits unangenehm geworden war. Es haben sich verschiedene, nach ihrer Meinung nach herrische Politiker an die kleinen Landwirte herangemacht, um sie für sich zu gewinnen. Doch scheinen die Landwirte den Versprechungen des Grafen Bethlens mehr Glauben zu schenken, als den Verheißungen dieser Politiker, die ihnen erst für die Zukunft goldene Berge in Aussicht stellen.

Dabei kommen die kleinen Landwirte ganz gut aus, da die Zusicherungen des Grafen Bethlen ein entsprechendes Äquivalent für ihre weitere Unterstützung zu bieten scheinen. Jedenfalls ist es dem Führer der Einheitspartei gelungen, für die nächste Zeit allen Sprengungsversuchen vorzubeugen. Der Präsident der Einheitspartei Johann Mayer, bekanntlich bisher einer der engersten Anhänger des Raghatáders, erklärte heute einem unserer Mitarbeiter, daß die Parteikrise so gut als beigelegt erscheine und die Bestimmung der kleinen Landwirte beseitigt sei. Stefan Szabó-Raghatád werde auch weiterhin in der Partei verbleiben und dort nach einem bekannten Worte Báanffys mit Laten ein Faktor sein.

Es bedarf keiner verbrieften Abmachungen für die Kleinlandwirte, daß ihre Wünsche auch befriedigt werden sollen. Schon der nächste Ministerrat wird sich mit ihren meritorischen Wünschen befassen und sie auch, so weit dies nützlich, bewilligen. Die Nachricht, daß einige Kleinlandwirte den Rücktritt des Landes-Oberstadthauptmanns Rádósy verlangt haben, wird heute bestritten und man rechnet auch in seriösen politischen Kreisen mit der Wahrscheinlichkeit eines baldigen Rücktritts Rádósys. Unrichtig hingegen ist die Nachricht, daß Ministerpräsident Graf Bethlen die Ernennung des Abgeordneten Wilhelm Neubauer zum politischen Staatssekretär zugesagt habe. Neubauer selbst erklärt heute, daß seine Person nicht den Gegenstand einer Vereinbarung gebildet habe. Uebrigens hält die Einheitspartei morgen eine Konferenz ab, in welcher weitere Versuche zur Festigung des Verhältnisses der Kleinlandwirte zur Partei unternommen werden sollen.

Was die Stellungnahme der Opposition betrifft, so wird diese erst bei der Verhandlung der Vorlage der Hausordnungsrevision einen schärferen Kampf beginnen. Die Sozialdemokraten wollen in dieser Frage mit den Massenschülern vereint alles aufbieten, um die Revision zu verhindern, trotzdem das Parlament noch gar nicht bekannt ist. Sie werden den Kampf mit den schärfsten ihnen zu Gebote stehenden Mitteln aufnehmen.

Handschreiben über die Enthebung des Raghatáders.

Heute werden die Handschreiben veröffentlicht, durch welche der Ackerbauminister Szabó-Raghatád vom Gouverneur enthoben und Ministerpräsident Graf Bethlen mit der provisorischen Leitung des Ackerbauportefolles betraut wird. Die Handschreiben lauten:

Lieber Szabó! Ueber Vorschlag des kön. ung. Ministerpräsidenten enthebe ich Sie hiemit auf eigenes Ansuchen von der Stelle des kön. ung. Ackerbauministers. Bei dieser Gelegenheit drücke ich Ihnen für Ihre unter schwierigen Verhältnissen mit unermüdlichem Eifer bekundete Tätigkeit meine volle Anerkennung und meinen warmen Dank aus. Ich rechne auch weiter im Interesse des Landes auf Ihre selbstlosen Dienste.

Budapest, 14. Oktober 1924.

Gorthy m. p.

Graf Stefan Bethlen m. p.

Lieber Graf Bethlen! Ueber Ihren Vorschlag betraue ich Sie hiemit mit der provisorischen

Leitung des kön. ung. Ackerbauministeriums.

Budapest, 14. Oktober 1924.

Gorthy m. p.
Graf Stefan Bethlen m. p.

Aus der Nationalversammlung.

Eine lange Sitzung. — Debatte über die hauptstädtische Wahlvorlage. — Interpellationen. — Minister Graf Klebelsberg über die Operntriebe.

Heute war wieder einmal Interpellationstag, also bestand die Aussicht auf eine lange Sitzung, zumal drei Duzend Interpellationen angemeldet waren. Zunächst wurde die Generaldebatte über die hauptstädtische Wahlgesetzvorlage fortgesetzt. Die diesbezüglich zur Verfügung gestandene Zeit nahmen zwei Sozialisten für sich in Anspruch. Julius Beidl hielt eine großangelegte Rede, in welcher er sich nicht nur mit dem Gegenstande der Tagesordnung, sondern auch mit der allgemeinen Politik der Regierung eingehend beschäftigte. Das Haus gestattete Beidl über Befragen des Präsidenten diese Abjektivierung. Treffend schilderte dieser Redner die Zweideutigkeit der jetzigen Kabinettspolitik ebenso wie die tendenziöse Zurücksetzung der Hauptstadt, deren Bedeutung er plastisch hervorhob. Bemerkenswert war die Aufzählung Beidls an die liberalen Elemente der Bürgererschaft, im Vereine mit den Sozialisten für Freiheit und Fortschritt zu kämpfen. Die Rede Beidls wurde vom ganzen Hause aufmerksam angehört und von der Linken mit großem Beifall aufgenommen.

Der andere sozialistische Redner war Géza Malasits, der sich in seiner heutigen Jungferrede als gewandter Kampfgenosse seiner Partei erwies. Malasits befaßte sich mehr mit dem Nachweise, welche schwere Schäden die jetzige Kurspolitik der Hauptstadt verursachte.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit erteilte nun Kultusminister Graf Klebelsberg auf die gestrige Interpellation des Abgeordneten Bakost in Angelegenheit der Krise der Budapestischen Oper eine eingehende Antwort, in welcher er auf die Schwierigkeiten hinwies, mit welchen die staatlichen Kunstsinstitute zu kämpfen haben. Als Ursache bezeichnete er die finanziellen traurigen Verhältnisse und die — Presse, was nicht geringen Rezens erregte, da ja die Presse nur pflichtgemäß sich mit der Krise und ihren Auswirkungen befaßte und die Regelung der materiellen Lage der Künstler urgierete. Der Minister beteuerte, daß er diese Fragen nach bestem Wissen und Gewissen teils durch Reduktion, teils durch Hebung des Besuchs im Wege der Herabsetzung der Eintrittspreise zu lösen trachte. Zwischen dem Minister und dem Interpellanten entwickelte sich hierauf eine lebhaftes Polemik, nach welcher die ministerielle Antwort von der Majorität zur Kenntnis genommen wurde.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Interpellationen eingebracht, von denen zwar 36 angemeldet waren, die meisten aber während der Sitzung gestrichen wurden. Die unterbreiteten Interpellationen betrafen zumeist Fragen der Bodenreformpolitik. Von den übrigen Interpellationen war besonders jene des Abgeordneten Alexander Propper über die politischen Uebergriffe der Polizei anlässlich der jüngsten sozialdemokratischen Versammlungen von Interesse, auf welche Minister des Innern Jvan Rakósky sofort die Antwort erteilte und versuchte, das Vorgehen der Polizei in Schutz zu nehmen. Zwei Interpellationen von Rudolf Kuper und Stefan Lehner-Lendvai, von denen man größeres Aufsehen erwartet hatte, sind unterblieben.

Präsident Béla Scitoböly eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr vormittag. Das Haus beschließt, zu den angemeldeten Interpellationen um halb 2 Uhr überzugehen. Folgte die Tagesordnung. Auf dieser stand die Fortsetzung der Debatte über das

hauptstädtische Wahlgesetz.

Julius Beidl stellt die demokratische Genfer Rede des Grafen Bethlen und die Gegengottfährer Rede des Ministers Bajs einander gegenüber und meint, der Gegensatz sei nur ein scheinbarer. Die beiden Redner haben die Rollen entsprechend unter sich verteilt. Der Ministerpräsident habe in seiner Finer Bankettrede die einheitliche bürgerliche Front gegen die Sozialdemokratie gefordert, doch sei es zumindest zweifelhaft, ob die Bürgererschaft sich hierzu angesichts der Sünden des Kurzes bewegen lassen werde.

Da Präsident Scitoböly den Redner wiederholt unterbrochen und ermahnt hatte, sich an den Gegenstand zu halten, appellierte Julius Beidl an das Haus, ihm die Erlaubnis zu erteilen, vom Gegenstande abzuweichen. In dem sehr schütter besetzten Saal war die Opposition zufällig in der Majorität und so konnte er diese Erlaubnis erlangen.

Julius Weidl beschäftigt sich sodann mit der Frage der Unabhängigkeit der Gerichte und mit der gegen den Minister des Innern erhobenen Anklage betreffend die Annahme von Vorzugsaktien und meinte in letzterem Belange, die Anspielung auf die Macdonaldschen Aktien treffe schon darum nicht zu, weil in England die Arbeiterangelegenheiten, nicht wie bei uns, der Polizei, über die der Minister des Innern verfüge, unterstehen. Redner brachte dann Mitteilungen auswärtiger Blätter zur Sprache, wonach Graf Bethlen in London erkläre hätte, es sei sein heißester Wunsch, den Gouverneur Nikolaus v. Horthy von seinem Platte zu entfernen. Graf Bethlen, sagte Redner, dürfe sich nicht aufs hohe Ross setzen, sondern er müsse erklären, ob er das gesagt habe oder nicht. (Große Bewegung im Hause.) Die Tatsache der Vereinbarung mit Sowjetrußland bedeute einen Bankrott der Bethlenschen Politik. Wenn Graf Bethlen sich mit Trojki und Béla Kun versöhnen könne, wie könne er das nicht auch mit Garami und Lováshy tun? Wenn ein Sowjetgesandter nach Budapest kommen und viellicht, dem Gouverneur die Hand schütteln könne, so werfe sich die Frage auf, wie man dann Michael Karolyi die Rückkehr verwehren könne? (Bewegung.) Auf das hauptstädtische Wahlgeseh zu sprechen kommend, wendete sich Redner gegen die Sorte von Rassenungarn, die damit den Ausschlag erwecken wollen, daß ihre Ahnen mit Árpád ins Land gekommen seien.

Alexander Propper: Die Wolff, Petrovác und Frühwirl!

Joltán Westó: Die Propper! (Weiterkeit.)

Alexander Propper: Ich habe mich aber nie als Rassenhüßler ausgegeben!

Julius Weidl griff sodann die kommunale Kurspolitik an, die alles getan habe, womit man eine Stadt wie Budapest zugrunde richten könne. Es sei beschämend, daß die Budapest Bevölkerung schon seit sechs Jahren von 11 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens das Wasser entnehmen müsse. Der vorliegende Entwurf habe nur den Zweck, das bisherige System zu konservieren. Es genüge nicht, das Sofa hinaus zu werfen, auch wenn dieses zufällig Karl Wolff heißt, wenn das System nicht geändert werde. Redner erklärte schließlich, die liberale Bürgerschaft wolle wissen, ob ihre Führer darüber einig seien, was sie unter Liberalismus eigentlich verstehen sollen. Die Sozialdemokraten seien, ohne die Alleinherrschaft anzustreben, bereit, mit jenen Schichten der Bürgerschaft, die die freie Entwicklung der Hauptstadt wünschen, zusammen zu gehen, doch werden sie ganz bestimmt nicht als Staffage dieser oder jener politischen Bestrebungen dienen wollen. (Beifall links.)

Nach einer Pause sprach der lezhin gewählte Sprecher Abgeordnete Géza Malafits. Er übte Kritik an der Wirksamkeit des Kurtes in den letzten fünf Jahren und erklärte, die Vorlage ablehnen zu müssen.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und deren Fortsetzung auf morgen anberaumt. Zunächst beantwortet Minister Graf Klebelsberg die Interpellation Pakots über die Krise der Oper.

Graf Klebelsberg über die Oper.

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Klebelsberg erklärt in seiner Antwort, die in der Interpellation angeführte Frage habe nach zwei Seiten hin behandelt zu werden. Die erste Anklage sei, daß bei der Oper eine Protektionswirtschaft herrsche und die zweite, daß das Kultusministerium die staatlichen Theater nicht den Prinzipien der Sparsamkeit gemäß verwalte. Was zunächst die erste anklage, so habe er, seitdem er Minister sei, weder beim Nationaltheater noch bei der Oper jemals ein Engagement protegiert. Vielmehr habe er den Theaterleitern aufgetragen, keine Protektion zu berücksichtigen. Was den zweiten Vorwurf betreffe, so habe er noch vor Beginn der Saison den Direktor der Pesther Vaterländischen Bank Karl Ernyey, einen außerordentlichen Sachmann, der schon infolge seiner Abtunung ein Musikfreund und Kenner ist, erjucht, das Budget der staatlichen Theater so zu überprüfen, daß die künstlerischen Leistungen keinen Abbruch erleiden. Ernyey, der eine schöne Arbeit geleistet habe, habe auf Grund der Rentabilitätsverhältnisse der vorigen Saison das Jahresergebnis der Oper mit 657,000, das des Nationaltheaters mit 631,000 und das des Kammertheaters mit 155,000 Goldkronen festgestellt. Nach seinen Berechnungen hätte es aber noch eines Betrages von 1.200,000 Goldkronen bedurft, um die staatlichen Theater erhalten zu können. Minister Bud habe eine Subvention von 1.150,000 Goldkronen zur Verfügung gestellt. Die Meldungen von einer Reduktion dieses Betrages seien bloße Ausstellungen. Inzwischen sei jedoch die schlechte Konjunktur eingetreten, die Kaufkraft des Publikums und demgemäß auch der Theater, nicht nur der Oper, sondern aller Theater habe sich verringert. Dazu kam noch die Feststellung, daß das Eigenvermögen der fraglichen Theater unter der ursprünglichen Höhe bleibe, weshalb auch die ursprüngliche Höhe der staatlichen Subvention das Defizit nicht ausschließe. Die Presse sei sehr unrichtig vorgegangen, als sie seine zu diesem Zwecke mit dem Baron Wlassics geführten vertraulichen Verhandlungen publiziert und dadurch die Stimmung der interessierten Kreise irritierte. Der Minister erklärte, er wolle zur Erhaltung des Gleichgewichts im Budget der staatlichen Theater eine Reserve von 120,000 Goldkronen sichern. Dieses Gleichgewicht werde auch erhalten bleiben. Der Staat habe nicht die Aufgabe, zwei Musiktheater zu erhalten. Seinerzeit sei das städtische Theater in gutem Glauben für den Staat gepachtet worden, mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse habe jedoch die andere Lösung mit Géza Sebestyén gefunden werden müssen. Die Oper müsse von den Angelegenheiten des städtischen Theaters entlastet werden. Daß das, was jetzt im Zuge sei, für die Einzelnen schmerzlich sein werde, glaube er wohl, doch verweise er demgegenüber darauf, daß auch Zehntausende von Staatsangehörigen auf die B-Liste gesetzt wurden. Er garantiere die Durchführung

der hinsichtlich der staatlichen Theater eingeleiteten Aktion. Er gedenke vom Finanzminister kein Darlehen für die Zwecke der Oper zu verlangen, denn er könne kein Darlehen aufnehmen, von dem er im vorhinein wisse, daß er es nicht zurückzahlen könne. Er bitte nach alledem seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Applaus rechts.)

Josef Pakots verwies in seiner Replik darauf, daß es bei der Oper Solisten gebe, die entweder gar nicht oder nur zwei-dreimal im Jahre singen. Andererseits gebe es Sänger, die selbst 60- bis 80mal in der Saison auftreten. Redner bemängelt es, daß man die bereits abgeschlossenen Verträge mißachte. Die Bedingung der Gutsheizung seitens des Ministers sei eine immoralische gewesen.

Andreas P. Kuna: Die Leopoldstädter Bank sollen herhalten!

Josef Pakots glaubt, es werde keinen gerechtfühlenden Richter geben, der in den in Aussicht stehenden Prozessen sich nicht auf den Standpunkt der Billigkeit den auf die Straße gestreuten Künstlern gegenüber stellen würde. (Großer Lärm im ganzen Hause.) In Wien habe sich der Generalkommissär Zimmermann in die Angelegenheiten der Staatsoper gemengen wollen, doch haben alle zuständigen Faktoren dagegen protestiert. Redner wendete sich auch gegen das Kammertheater, welches zumeist Kabarettstücke aufführe. Auch mit den Angelegenheiten der Uebergabe des städtischen Theaters sei ein triviales Spiel gespielt worden. Ohne Ábrányi und die Gesellschaft vorher verständigt zu haben, sei das Theater an Sebestyén übergeben worden. Der Minister dürfe keine Entlassungen bei der Oper vornehmen, er müsse zur Sanierung auf anderen Wegen Geld aufreiben. (Stürmische Rufe rechts: Woher denn?) Mögen die Herren Minister vom Auto heruntersteigen. Einige Wagen des Autoparkes der Staatsbahn allein genügen, um das Defizit der Oper decken zu können. (Fortwährender Lärm im Hause.) Redner erklärt schließlich, die Antwort nicht zur Kenntnis nehmen zu können.

Minister Graf Klebelsberg betonte in seiner Duplik, er habe Baron Wlassics bloß den Auftrag gegeben, drittrangige Kräfte zu entlassen. Von einer Rufe der Oper könne keine Rede sein. Die Ausgaben können anders als durch eine Verringerung des Personals nicht herabgesetzt werden. Die Eintrittspreise seien herabgesetzt worden, nicht nur um die Oper dem großen Publikum zugänglich zu machen, sondern auch weil auf diesem Wege eine Vermehrung der Einkünfte erhofft werden könne.

Die Majorität nahm hierauf die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Rudolf Rupert urgiert in seiner Interpellation an den Ministerpräsidenten die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes und die Restituirung aller Freiheitsrechte wie des Vereins- und Versammlungsrechtes, der Pressefreiheit, Geschworneninstitution usw., wie sie zurzeit des Ausbruches des Weltkrieges bestanden.

Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet.

Bodenreformfragen.

Ernst Létay weist auf den Fall des Nagybáráder r.-l. Bistums hin, das die auf seinem Besitz im Bihar Komitat seit Jahrzehnten bestehenden Kleinpachtungen zu einer 700 Joch umfassenden Mittelpachtung umzuändern anstrebt, was dem Geist der Bodenreform widerspricht. Diese Entscheidung soll der die Oberaufsicht über das Besitztum führende Kultus- und Unterrichtsminister in Sárreúndar gefällig haben, trotzdem Redner ihn schon wiederholt auf die Unhaltbarkeit einer solchen Verfügung aufmerksam gemacht hatte. Er richtet sowohl an den Unterrichts- als auch an den Akterbauminister eine Interpellation, in welcher er eine dem Geiste der Bodenreform entsprechende Beilegung dieser Angelegenheit fordert.

Die Interpellation wird den beiden Ministern aus-gefolgt.

Stefan Dénes beanstandet die bei der Feststellung der Durchführungskosten von Verfahren im Sinne der Bodenreformnovelle üblichen Methoden und weist nach, daß die Urteile des Landes-Bodenregulierungsamtes diese Kosten nicht einheitlich, sondern von Fall zu Fall sehr verschiedenartig feststellen. Er richtet scharfe Ausfälle gegen die Agrarbank und fragt den Ministerpräsidenten als derzeitigen Leiter des Akterbaurefforts, ob er geneigt sei, diesen Ungleichheiten, die zu einer völligen Anarchie führen müßten, ein Ende zu bereiten.

Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet.

Die Politik der Rache.

Johann Cztergályos verweist darauf, daß während des sich christlich und national nennenden Regimes Hunderte und Tausende von Staatsbürgern wegen ihrer Ueberzeugung ins Ausland getrieben wurden und noch immer nicht in die Heimat zurückkehren können.

Alexander Propper: Dafür ist aber Ungarn das Asyl ausländischer politischer Mörder! Eine Genossenschaft internationaler Mörder!

Johann Cztergályos: Will man hier immer wieder neue Justizmorde schaffen? (Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Australische hier weilende Besucher haben diese Politik der ungarischen Regierung als gewissenlos und borniert bezeichnet. Ein Garami, ein Buchinger, ein Lováshy, ein Anton Farkas können nicht bezichtigt werden, daß sie gemeine Verbrechen aus gemeinen Motiven begangen hätten. Anton Farkas hat gegen die Nation ganz gewiß nicht so viel geübelt, als Stefan Lendvai. (Weiterkeit.) Jeder Ungar muß über ein solches Vorgehen zweifeln.

Stefan Lendvai: Verzweifeln Sie nur, aber gleich!

Johann Cztergályos verweist darauf, daß in diesen Prozessen ein solcher Richter Urteile fällt, der selber solche Sünden begangen hat.

Präsident Sukár warnt unter stürmischem Wider-

spruch der Sozialdemokraten den Redner, nicht den ungarischen Richterstand im allgemeinen zu verächtigen.

Johann Cztergályos erklärt, es stehe ihm fern, verallgemeinern und den ganzen Richterstand verächtigen zu wollen. Seine Bemerkung habe sich auf den Richter Dr. Géza Horváth bezogen. Dieser hatte im Jahre 1919 im Auftrage der Käterregierung eine Wohnung requiriert, wobei er einen gewissen Vinzenz Pápay zur Assistentz mitgenommen hatte. Ein Jahr später wurde Vinzenz Pápay wegen dieser Requirierung von einem Gerichtsenat verurteilt, dessen Mitglied auch Dr. Géza Horváth war. Die nach dem beschleunigten Verfahren gefällten Urteile dünken oft sehr kraß.

Stefan Farkas: In Rußland werden menschlichere Urteile gefällt!

Andreas P. Kuna: So gehen Sie doch nach Rußland! (Weiterkeit.)

Johann Cztergályos: Solch Fälle schreien nach Revision, schreien nach Amnestie. Angesichts solcher Fälle muß bei der Regierung und ihrer Partei doch endlich der Gedanke erwachen, daß endlich mit der Politik der Rache aufgeräumt werde. Ziofot, Kaposvár, Keesemet, Drgovány, Szekfárd haben wohl schon alle Verbrechen und Vergehen des Käterregimes gesüht. Redner fragt den Ministerpräsidenten, ob er den wegen politischer Verbrechen nach dem beschleunigten Verfahren Verurteilten und den Emigranten eine allgemeine Amnestie erwirken wolle.

Präsident konstatiert, daß ein Abgeordneter dem Abgeordneten Lehner-Lendvai zugerufen habe, er hätte aufgehört werden müssen und fragt, wer diesen Zwischenruf gemacht habe. Auf diese Anfrage meldet sich Abgeordneter Vatis, der nun nachträglich zur Ordnung gerufen wird.

Justizminister Dr. Paul Pesthán will bloß auf einzelne Bemerkungen des Interpellanten reflektieren. Er nimmt den angegriffenen Richter Dr. Horváth energisch in Schutz, verwahrt sich dagegen, daß in den Gefängnissen „schlechte, mörderische Kost“ verabreicht werde und beleuchtet dann eingehend die Umstände, unter welchen bei den beschleunigten Senaten in Strenge und Ausmaß abweichende Urteile gefällt werden konnten.

Johann Cztergályos: Geben Sie die Amnestie! Deinen Sie die Forten der Gefangnisse!

Stefan Lehner-Lendvai verlangt in persönlicher Sache das Wort. Der Vordredner habe ihn apostrophiert, er hätte gegen die Nation mehr gesündigt, als die verurteilten Kommunisten. Er gesteht, gegen eine Nation, gegen die „jüdische Nation“, gesündigt zu haben, worauf er stolz ist. Gegen die ungarische Nation nicht. So lange der Vordredner das letztere nicht beweist, müsse er ihn für einen „gemeinen, läugerischen, schurkischen Roten“ (hitvány hazudozó hitang vörds) deklarieren.

Nachdem der Vorsitzende Lehner-Lendvai unter lebhaften Zwischenrufen der Sozialdemokraten zur Ordnung gerufen hatte, wird die Interpellation nach einer persönlichen Bemerkung Cztergályos' an den Ministerpräsidenten geleitet.

Kleinere Interpellationen.

Alexander Propper interpelliert den Minister des Innern wegen der bekannten Polizeiatode anlässlich der sechszigjährigen Jubiläumfeier der Internationale gegen die auf der Thököly- und Árenastráße heimziehenden Arbeiter. Die ganze Atode habe ihm die Impression erweckt, die Polizei habe diesmal ein provokatorisches Benehmen an den Tag gelegt.

Stefan Lehner-Lendvai: Ein impressionistischer Jude!

Alexander Propper: Nach sechs Uhr abends erwidere ich auf Zwischenrufe des Herrn Abgeordneten nicht!

Stefan Lehner-Lendvai: Ei, ei, Jude!

Alexander Propper fragt den Minister des Innern, ob er von diesen Ereignissen Kenntnis habe und ob er geneigt sei, eine Untersuchung einzuleiten und die schuldtragenden Polizeiorgane zu bestrafen.

Minister des Innern Ivan Rakovszky beantwortet die Interpellation sofort. Er schildert die Vorkommnisse auf Grund der erhaltenen amtlichen Berichte und des seinerzeitigen Berichtes der Képpava und kommt zu dem Resultat, die Polizei habe angesichts der Unbotmäßigkeit der Menge zu den Waffen greifen müssen, um die widerstrebenden Massen auseinanderzutreiben. Die



Die hervorragendsten Aerzte u. Professoren verordnen
schwachen, blutarmen Individuen, heranwachsenden Jünglingen, gebrochenen Greisen, an katarrhalischen Affektionen Leidenden das aus reinem Malz verfertigte, angenehm schmeckende, natürliche Nahrungsmittel,
den St. Stefan-Malzextrakt
Erhältlich in den Apotheken und bei den Delikatessenhändlern

Polizei sei zu ihrem Vorgehen berechtigt gewesen und habe in allen Phasen der Affäre nur ihre Pflicht erfüllt. Er bittet um die Zurücknahme der Antwort.

Nach einer Erwiderung des Interpellanten und Replik des Ministers nahm die Majorität des Hauses die Antwort zur Kenntnis.

Eine zweite Interpellation Alexander Proppers betrifft die Verweigerung des Saales der Musikakademie für die beabsichtigte Internationale Jubiläumssfeier durch den Unterrichtsminister. In den letzten fünf Jahren haben die Erwachenden alle ihre Versammlungen in Schulgebäuden abgehalten — nur der Arbeiterchaft hat der Unterrichtsminister die Ueberlassung des Konzertsalles verweigert.

Die Interpellation wird dem Unterrichtsminister ausgestellt.

Emerich Szabo richtet in Anknüpfung an einen konkreten Fall an den Minister des Innern eine Anfrage über das Verhalten der Polizei in Fragen des Versammlungsrechtes in der Provinz.

Die Interpellation wird an den Minister des Innern geleitet.

Georg Petrovics richtet in Angelegenheit der in letzter Zeit in erhöhtem Maße aufgetretenen Vorstehende eine Anfrage an den Ackerbauminister.

Johann Ehtergállos macht an konkrete Fälle anknüpfend die obligatorische Teilnahme der Jugend an den Turnübungen der sogenannten Lebendvereine zum Gegenstand einer Anfrage, wobei er trasse, schier ungläubliche Fälle von Bestrafungen anführt. Hierbei kommt es zu einer lebhafteren Auseinandersetzung der Sozialdemokraten mit dem Grafen Max Doyos, dem auf einen Zwischenruf von links zugerufen wurde: „Sie waren im Sowjet Produktionskommissar und haben von der Räteregierung Bezahlung angenommen“, was den Grafen zur Verwahrung veranlaßt, er sei auf seinem eigenen Gute als Gutsverwalter tätig gewesen.

Die Interpellation wird übrigens dem Minister des Innern ausgestellt.

Rest erst — es war inzwischen schon halb 8 Uhr geworden — konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

Spannung zwischen England und der Türkei wegen der Kossulfrage.

Paris, 15. Oktober. Die Agence Havas meldet unter Vorbehalt aus Konstantinopel: Telegramme aus Angora berichten über eine Aktivität der englischen Truppen in dem Gebiete von Kossul. Die Regierung wird gegen die Haltung Englands beim Völkerbund energischen Protest erheben.

Genf, 15. Oktober. (Woff.) Der englische Premierminister hat heute den Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch ermahnt, sofort den Völkerbundrat einzuberufen, damit dieser die Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und der türkischen Regierung über die Auslegung der Entscheidung des Völkerbundes vom 30. September 1924 untersuchen kann, und zwar über den Passus, demzufolge bis zu einer endgültigen Grenzfestsetzung der Status quo im Grenzgebiet des Irak aufrechterhalten werden soll. Die englische Regierung erinnert in ihrem Telegramm daran, daß die türkische Regierung sich bereit erklärt habe, ihre Auslegung der Entscheidung der Prüfung des Völkerbundesrat zu unterbreiten. Der Generalsekretär hat das Telegramm sofort dem gegenwärtigen Präsidenten Symans zugestellt. Der in dem Telegramm der englischen Regierung erwähnte Gegensatz zwischen der Türkei und England besteht darin, daß nach türkischer Auffassung die am 30. September 1924 bestehenden Grenzverhältnisse als Status quo zu gelten haben, während nach englischer Auffassung die Festsetzung des Vertrages von Lausanne maßgebend bleibe.

Demission des Kabinetts Davidovics.

Belgrad, 15. Oktober. (Avala.) Die Regierung hat heute abends 7 Uhr dem König ihre Demission überreicht. Die Begründung der Demission lautet:

„Gemäß dem von Ew. Majestät ausgedrückten Wunsch, daß wir unsere Demission überreichen, damit die Grundlage erweitert werde, auf welcher wir unsere Politik des Friedens, der geschäftigen Ordnung, der Korruptionsverfolgung und des Strebens nach Zustandebringen der serbisch-kroatisch-slovenischen Eintracht verfolgen, überreiche ich Ew. Majestät die Demission des Kabinetts. Davidovics.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Gehaltsregulierung der hauptstädtischen Angestellten. Eine Deputation des Verbands der hauptstädtischen Angestellten sprach heute unter Führung des stellvertretenden Vizepräsidenten Elemér Wurm beim Regierungskommissar Dr. Franz Ripka vor, um ihm für seine im Interesse der Regelung der Bezüge des Personals entfaltete Tätigkeit zu danken und ihn zu bitten, auch der Regierung den Dank des hauptstädtischen Beamtenkorps zu verdolmeischen.

* Weitere Herabsetzung der Milchpreise. Wir haben berichtet, daß der Regierungskommissar mit den Milchunternehmungen neuerlich Unterhandlungen gepflogen hat, um sie zu einer weiteren Ermäßigung des Milchpreises zu bewegen. Seiner Intervention zufolge haben die Milchunternehmungen von heute ab den Preis der Milch um weitere 200 Kronen pro Liter herabgesetzt. Der Milchpreis beträgt nur mehr 5800 Kronen.

* Die hauptstädtische Fleischaktion. Heute hat der Verschleiß des amerikanischen Fleisches begonnen. Das Fleisch, dessen Qualität, wie die zuständigen kommunalen Funktionäre behaupten, vorzüglich ist, wird durch die Präzedenz des kommunalen Lebensmittelbetriebes zu folgenden Preisen in Verkehr gebracht: Vorderes 20,000 K., Hinteres 25,000 K., Suppenknochen 3000 K. per Kilogramm.

* Mitgliederweihe im Josefstädter Demokratenklub. Gestern abends wurden im Josefstädter Demokratenklub im Rahmen einer großen Feier 300 neue Mitglieder geweiht. Die Eröffnungsrede hielt der Präsident des Klubs Dr. Emil Weiler. Vizepräsident Dr. Marzell Hajdu begrüßte die neuen Mitglieder. Der Feier folgte ein Souper, bei welchem der pensionierte Staatssekretär Géza Szombor, Dr. Benedek, Dr. József Körösczy und Madár Vitéz Reden hielten. Im Namen der neuen Mitglieder dankte der Ingenieur Alexander Wagner.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht und Wasserstand. Das Europa bedeckende große Maximum schwächt sich ab. Hauptächlich im Nordosten und Südosten ist der Luftdruck gesunken, von wo sich Depressionen ausbreiten. Die Witterung ist in Osteuropa zumeist regnerisch geworden, sonst aber dauert das heitere Wetter noch an. In Ungarn ist die Temperatur in der vergangenen Nacht weiter gesunken; es zeigte sich auch Frost und Neif. Frost meldeten: Debrecen (0), Eszenger (-3), Kaposvár starker Neif. Temperatur: Maximum 20 Gr. C. Budapest, Minimum 2 Gr. C. Szombathely und Kaposvár; Budapest: Minimum 4, heute früh 4, mittags 13,8 Gr. C. — Prognose: Keine wesentliche Aenderung zu gewärtigen.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt auf ihrem ganzen Laufe bei durchschnittlich sehr niedrigem Wasserstand. Die Deltazone fällt durchwegs bei sehr niedrigem Wasserstand.

* Grenzregulierung gegen die Tschechoslowakei. Der Völkerbund hatte die tschechische Regierung noch im April vorigen Jahres verpflichtet, die Benützung des nördlich von Somasó gelegenen Basaltbergwerks seitens Ungarns zu ermöglichen und die nach dem Bahnhof Somasó verlaufenden Sendungen dieses Bergwerks freizugeben; demgegenüber wurde der tschechischen Regierung das Recht gesichert, diese Bahnstation als Grenz- und Zollstation benützen zu können. Die auf die Durchführung dieser Verpflichtungen bezughabenden Uebereinkommen der beiden Regierungen, beziehungsweise deren Protokolle wurden heute im Ministerium des Aeußern ausgetauscht. Das Austauschprotokoll wurde von ungarischer Seite vom außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Koloman Ránya, von tschechischer Seite vom Gesandten Karl Moser unterfertigt. Das Uebereinkommen tritt in einer Woche in Kraft.

* Der Generalkonvent der ungarländischen evangelischen Kirche A. K. wird morgen vormittag unter Vorsitz des Generalinspektors Baron Albert Radványi und des rangältesten Bischofs Heinrich Seduly seine Beratungen beginnen. Um 9 Uhr vormittag findet in der evangelischen Kirche am Deákplatz ein Gottesdienst statt, wobei Pfarrer Johann Podhradczyk die Festpredigt hält. Heute nachmittag 5 Uhr fand die Jahresversammlung des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins statt, in welcher Pfarrer Ludwig Zirmann und Inspektor Dr. Andor Károlyi den Vorsitz führten. Nach einem Gebet des Pfarrers Zirmann eröffnete Inspektor Dr. Anton Károlyi die Versammlung, worauf das Ergebnis der Abstimmung für den neugewählten Vorsitzenden verlesen wurde. Es wurde Baron Berthold Feilich zum weltlichen Vorsitzenden gewählt. Von einer Deputation eingeholt, wurde Baron Feilich vom Pfarrer Zirmann und vom Generalinspektor Baron Radványi begrüßt, worauf er seine Antrittsrede hielt. Dann unterbreitete Pfarrer Zirmann den Jahresbericht, der zur Kenntnis genommen wurde. Zum Schluß wurden die Liebesgaben verteilt. — Heute fand auch die Generalversammlung des evangeli-

schen Pfarrervereins statt. Diese Sitzung verlief in großer Erregung, hervorgerufen durch die Angriffe, die auf dem Katholikentag gegen die Protestanten gerichtet worden sind. Ein ungarisches Abendblatt veröffentlicht über den Verlauf der Sitzung folgenden Bericht:

Schon der Vorsitzende, Johann Paulik, sprach von den Gefahren des Protestantismus. Egidius Zebereényi (Csaba) erklärte auf das entschiedenste, daß der größte Feind des Protestantismus der Katholizismus sei. Er fordert die Reformierten auf, im Verein mit den Evangelischen den Kampf gegen den Katholizismus aufzunehmen. Redner glaubt weder dem Ruzsins Schioppa, noch anderen; der Katholizismus sei ein internationaler Verband, der sich in Deutschland mit den Sozialisten, hier mit den Ruffenschülern verbündet habe. Auch der nächste Redner, Karl Révész, machte heftige Ausfälle gegen den Katholizismus und gegen die Regierung, deren Politik eine Verschiebung nach dem Katholizismus zeigt. Aus dem Vermögen der Bischöfe wird nicht „jamert“, aber die protestantischen Kirchen werden ausgehungert. Die Versammlung beschloß, eine Deputation an den Kultusminister zu entsenden, von dem Sanierung der Gravamina der Protestanten gefordert werden soll. Interessant war auch die Rede des Distrikter Seniors Ludwig Dufik, welcher erklärte, daß die Protestanten bereits vom „Aure“ ernüchert sind. „Die erste große Unarung, das erste Liebesfieber ist vorbei und wir machen die Vorbereitung, daß der Katholizismus, wie der französische Revolutionskrieg, während der Revolution weder etwas gelernt, noch etwas vergessen hat. Heute erklärt er uns offen den Krieg.“ Redner verwahrt sich gegen, als ob der Protestantismus destruktiv wäre. Er halte es mit dem Apostel Paul: „Es gibt keine Juden, keine Griechen, wir sehen in Jedermann die unsterbliche Seele, in der Höhe des Throns und in der Tiefe des Sockels.“ Heute sei Ungarn provisorisch das Volk des Regnum Marianum geworden, heute läßt man es zu, daß die Jugend die teure Studienzeit mit Legitimierungen vergende; man warte in geistiger Finsternis, in Kulturfeindseligkeit. Jeder sei ein Verräter, der die Vertiefung der Schulen der Kirche gestattet. Alle staatlichen Schulen sind die Warmbetten des Klerikalismus. Der Katholizismus sei weder christlich, noch ungarisch. Sieht er doch jetzt die Zeit für gekommen, einen Jókai auf den Index zu setzen und den Kongregationsfräulein seine Lektüre zu verbieten.

Wie wir erfahren, kamen diese Ausfälle gegen den Katholizismus in der am Nachmittag stattgehabten Konferenz des Generalkonvents zur Sprache und Pfarrer Paulik erklärte, daß der bezügliche Bericht in den Abendblättern übertrieben sei.

* Anatole France 7. Aus Tours telegraphiert man: Heute nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste Anatole Frances in einen bleiernen Sarg gelegt, auf dem eine kleine Platte mit den wichtigsten Daten der Lebensgeschichte des Verstorbenen beschriftet war. Die Leiche wird nach Paris gebracht, wo sie zur Schau gestellt werden soll.

* Eine aufregungsvolle Gerichtsverhandlung. Im Geschwornenstuhle des Strafgerichtshofes spielte sich heute eine Szene ab, die im Gerichtsgebäude bisher kaum ihresgleichen hatte. Seit einer Woche verhandelt der Senat Csengely die Angelegenheit des der Dollarschuldungen verdächtigten Budapest Kaufmanns Alexander Horváth und seiner Genossen. Die Verhandlung ging bisher glatt vor sich. Doch heute mittag gegen 1 Uhr, unmittelbar vor dem Beweisverfahren, zogen zur Ueberraschung der Richter, der Verteidiger der auf freiem Fuße stehenden Angeklagten und des Publikums Gefängniswächter in den Saal ein und verstellten die Türe. Staatsanwalt Dr. Theodor Mészner, der in diesem Prozesse die Anklage vertritt, erhob sich und motivierte das Erscheinen der Gefängniswächter folgendermaßen: „Auf veranlaßtem Wege ist mir ein Paß zugekommen, der auf den Namen Johann Horváth's lautet, jedoch mit der Photographie Alexander Horváth's versehen ist. Es ist daher klar, daß sich Horváth im Wege der Urkundenfälschung einen Paß verschafft hat, um noch vor Verurteilung des Urteils mit seiner Frau nach Wien durchgehen zu können. Deshalb habe ich die Gefängniswächter hierher befohlen, daß sie Horváth und auch die anderen Angeklagten, die mit dem Plane Horváth's vertraut waren, augenblicklich verhaften würden.“ Es dauerte einige Minuten lang, bis die Richter und die Verteidiger aus ihrer Verblüffung zu sich kommen konnten. Einer der Verteidiger erhob sich und behauptete, daß sich in diesem Falle die Staatsanwaltschaft in den Wirkungsbereich des Senatspräsidenten gemengt habe. Sowohl die Angeklagten, wie auch die Verteidiger fühlen sich durch diese Maßnahmen beengt. Der Verteidiger richtete an den Präsidenten die Frage, ob er sich mit den Veräußerungen des Staatsanwalts identifiziere, denn wenn sich der Senat die Auffassung des Staatsanwalts zu eigen mache, so werden die Verteidiger sofort den Verhandlungssaal verlassen. Hieraus entstand unter den Anwesenden eine Debatte, die jedoch wegen des allgemeinen Rummels nicht durchgeführt werden konnte. Der Staatsanwalt rief: „Ich wollte den Wirkungsbereich des Präsidenten niemals in Zweifel ziehen. Ich führe Recherchen durch, und wenn es der Verteidigung besser paßt, so verhafte ich Horváth sogleich.“



„Ich habe das Recht dazu!“ Die Verteidiger rufen ihm zu: „Sie haben kein Recht dazu!“ „In dringenden Fällen bin ich berechtigt, es zu tun!“ ruft der Staatsanwalt. „Ich habe einen gefälschten Paß in der Hand und verfüge über die nötige Brachialgewalt, um die Flucht der Angeklagten zu verhindern. Die Verteidigung kann unmöglich von mir verlangen, daß ich mit Angeklagten, die die Flucht ergreifen wollen, im Verhandlungssaal selbst zu ringen beginne. Uebrigens habe ich den Gefängniswächtern noch keine Weisung gegeben und warte die bezüglich auf den Beschluß des Gerichtes.“ Senatspräsident Csengey erhebt sich und schneitert folgendes in den Saal: „Die Gefängniswächter haben den Saal sofort zu verlassen!“ — „Die Gefängniswächter mögen sich draußen vor der Türe aufhalten und meiner Weisungen harren!“ Darauf stellt der Präsident fest, daß sich im Besitze des Staatsanwalts tatsächlich ein gefälschter Paß befindet. Ueber diesen Paß sagt Alexander Horváth aus, daß es sich hier wahrscheinlich um einen Nachahft eines seiner Freunde handle, der den Paß gefälscht hat, um eine Verhaftung herbeizuführen. Demgegenüber erklärt der Staatsanwalt, daß ihm der Paß auf amtlichem Wege zugekommen sei. Nach diesen aufregungsvollen Szenen jagt sich das Gericht zu einer Beratung zurück und beschloß, daß hinter dem Rücken Horváths ein Gefängniswächter sitzen solle. Horváth wurde in Präventivhaft genommen, die übrigen Angeklagten jedoch auf freiem Fuß belassen. Das Urteil wird erst in einigen Tagen erbracht werden.

*** Bischof Géza Antal.** Aus Pápa wird berichtet: Am Konvent des reformierten Kirchendistrikts jenseits der Donau wurde heute die einstimmig erfolgte Wahl des Theologieprofessors Dr. Géza Antal zum Bischof verkündet und unter lebhaften Ovationen für den Gewählten zur Kenntnis genommen. Géza Antal de Felsőgeller wurde am 17. März 1866 in Tata geboren. Dort und in Pápa absolvierte er die Mittelschule, worauf er in Pápa, Utrecht, Tübingen und Berlin Hochschulstudien oblag. In Pápa erwarb er das Seelsorgersdiplom, an der Wiener Universität den philosophischen Doktorgrad. 1888 wurde er Professor am Pápaer reformat. Gymnasium, zehn Jahre später Professor der dortigen theologischen Akademie. Im Leben der reformierten Kirche, der Stadt Pápa und des Komitates Veszprém betätigte er sich schon seit seiner Jugendzeit überaus rego. Im Auftrag des Konvents machte er 1905—1906 eine Studienreise nach Nordamerika, von deren Ergebnissen er in einem bald danach erschienenen Buch Bericht erstattete. Im Jahre 1910 wurde Géza Antal als Abgeordneter der Stadt Pápa in den Reichstag gewählt. 1919 begab er sich nach Holland, von wo er die hervorragende Schriftstellerin Adele Dpzoomor als Gattin heimführte. Er selbst schrieb mehrere grundlegende historische Werke über die ungarisch-holländischen Beziehungen, deren Festigung in der Gegenwart zum großen Teil seiner Propaganda zu verdanken ist. Die Installation des neuen Bischofs findet nächsten Sonntag in Pápa statt.

*** Die Ehrenaffären zwischen Zivil und Militär.** Wir werden um die Veröffentlichung der folgenden Erklärung ersucht:

Der zwischen den Herren Dr. Wilhelm Kác und Dr. Zoltán Klár, sowie dem Offizierskorps, beziehungsweise dem Oberkommandanten der Honvédenschaft bestehende Gegenstand ist auf friedlichem Wege beigelegt worden. Die Erledigung hatte zur Vorbedingung, daß unsere Mandatäre vor der Öffentlichkeit unseren Gegnern volle Genugtuung zu bieten haben. Ein Teil der Presse hat dieser ihrer Verpflichtung nur mangelhaft Genüge geleistet oder ihre Erklärung in einer ganz irrigen Einstellung veröffentlicht, so daß wir mit dieser Erklärung unserer Verpflichtung zu entsprechen wünschen. Wir lassen uns in keine Wiederholungen ein, sondern konstatieren, daß in der ersten Erklärung Dr. Wilhelm Kác und Dr. Zoltán Klár dem Offizierskorps und dem Oberkommandanten der Honvédenschaft Genugtuung bieten, deren Ausmaß die Gegenerklärung der Honvédenschaft bildet. Budapest, den 15. Oktober. Dr. Emerich Drehr m. p., Emerich Wild m. p. als Mandatäre der Herren Dr. Wilhelm Kác und Dr. Zoltán Klár.

*** Der Nationalverband der öffentlichen Angestellten** hielt heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Anton Zéthly eine Sitzung. Es wurde beschlossen, an die Regierung ein Memorandum zu richten, in dem um die Behebung verschiedener Gravamina betreffs der Bezüge und der Versorgungsanordnungen ersucht werden wird. Die öffentlichen Angestellten fordern ferner einen zu einem späteren Zeitpunkt zu amortisierenden Beschaffungsabzuschuß in ausreichendem Maße.

*** Die Soproner antisemitischen Hehen.** Die Budapestiner Universitätsjugend hielt heute nachmittags in Angelegenheit der bekannnten antisemitischen Ausschreitungen der Hörer der Soproner Forst- und Montan-Ingenieurhochschule eine Versammlung ab, in welcher sie ihre Solidarität mit den exzeditierenden Soproner Hövern aussprach und beschloß, zum Zeichen dieser Solidarität von den morgigen Vorträgen an der Universität und an den übrigen Hochschulen fern zu bleiben. Die Versammlung betraute die Leitung der Jugendverbände, mit den kompetenten Faktoren Verhandlungen zu pflegen und falls diese erfolglos bleiben, betreffs der Organisierung des weiteren Widerstandes Verfügungen zu treffen. — Wir rechnen mit Zusammentreffen

darauf, daß der Unterrichtsminister Mittel und Wege finden wird, um die Renitenz der irreführenden studierenden (?) Jugend zu brechen.

*** Türkische Studenten in Budapest.** Heute nachmittags 1 Uhr 35 Minuten trafen mit dem Bufarester Zuge 85 türkische Universitäts Hörer, darunter neun Damen, in Budapest ein. Beim Einfahren des Zuges intonierte eine Honvédmusik Kapelle die türkische Nationalhymne. Magistratsrat Viktor Purébl begrüßte im Namen der Hauptstadt die Gäste, worauf sie Wilhelm Pröhle in Vertretung der Orientalischen Gesellschaft und F. Ludwig Schreiber namens der MGHSEZ in türkischer Sprache willkommen hießen. Die türkischen Studenten erwiderten mit einem dreimaligen „Jafschá“ auf Ungarn. Bei dem Empfange waren außer den Genannten auch Vertreter der Ministerien für Kultus und Neuheres, der Turanischen Gesellschaft und des türkischen Konsulats zugegen. Die Empfangsfeierlichkeit endete unter den Klängen des Nationalmarsches. Die türkischen Studenten gedenken sich acht Tage lang in Budapest aufzuhalten und während dieser Zeit verschiedene Kulturinstitutionen zu besichtigen. Außerdem sind Ausflüge nach Visegrád, Kiskunlacháza und Sátoraljayhely geplant.

*** Der Plan zur Ermordung des Kaisers Wilhelm.** Aus Amsterdam meldet man: Wie bereits gemeldet, hat die holländische Polizei einen Deutschen verhaftet, der nach Doorn fahren wollte, um den früheren deutschen Kaiser zu ermorden. Nach vielen Versuchen ist es ihm gelungen, in der Verkleidung und mit den Papieren einer Gräfin von Kaulowicz die Grenze zu überschreiten. In seinem Besitze fand man zahlreiche gefälschte Pässe und andere Dokumente. Die Amsterdamer Behörden sind der Ansicht, daß man es mit dem Mitglied einer Verschwörerbande zu tun hat, die sich die Ermordung Wilhelms II. zum Ziele gesetzt hat.

*** Kinderzug nach Belgien.** Heute mittag ist ein Kinderzug, diesmal mit 571 Kindern, nach Belgien abgegangen. Der Zug, der vom Oberarzt der Kinderschuliga Dr. Ernst Bogdán begleitet wird, trifft am 18. d. in Belgien ein.

*** Das Textilpanama in Szombathely.** In der Angelegenheit der großen Bestechungen, die bei der Einfuhr von Textilwaren in Szombathely entdeckt wurden, begann heute vor dem Szombathelyer Gerichtshof die Verhandlung des einen Faktums, der Bestechung Dr. Béla Kolbas. Laut der Anklage hätte der Kaufmann Heinrich Deutsch den Angeklagten Dr. Kolba mit 10 Millionen Kronen bestochen. Es sei im Interesse der Kaufleute gestanden, Textilwaren, die nicht ins Ausland geschafft wurden, als verschendete buchen zu lassen. Zu dieser Manipulation war die Mitwirkung der Zolloberbeamten und die Verletzung ihrer Amtspflicht erforderlich. Dr. Kolba stellt jede Schuld in Abrede. Das Verhör Dr. Kolbas währte anderthalb Stunden. Dann wurden die Angeklagten Andor Hahn, Géza Kovács, Heinrich Deutsch, Eugen Welleß, Franz Magyar und Béla Lengyel verhört. Alle erklärten sich für nicht schuldig. Morgen beginnt das Zeugenverhör.

*** Sensationelle Wendung in der Düsseldorf Bilderdiebstahlsaffäre.** Aus Düsseldorf wird gemeldet: In der Angelegenheit des Gemäldebstahls ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Direktor der städtischen Kunsthalle Hackenbroich ist gestern verhaftet worden. Die beiden Gemälde diebe hatten bereits vor einigen Tagen den Direktor beschuldigt, daß er mit am Diebstahl beteiligt sei. Direktor Hackenbroich wurde daraufhin vernommen, aber da die Vernehmung keinerlei Anhaltspunkte für die schwerwiegenden Beschuldigungen ergab, wieder freigelassen. Gestern wurde Hackenbroich den beiden Dieben gegenübergestellt. Auf Grund dieser Gegenüberstellung und der weiteren Vernehmung wurde ein neuer Haftbefehl gegen den Direktor der Kunsthalle erlassen. Die Behauptungen Hackenbroichs, daß er niemals mit einem der Diebe in Verbindung gestanden habe, treffen nicht zu. Der Direktor Hackenbroich bestreitet nach wie vor mit Entschiedenheit seine Mittäterschaft.

*** Das Geheimnis Thyleffens.** Aus Bozsony wird von gestern gemeldet: Heute wurde der in Bozsony verhaftete vermeintliche Mörder Thyleffens vom Polizeidirektor Lima einem Verhör unterzogen,

in dessen Verlauf Wischofsky gestand, daß er als Mitglied der Geheimorganisation C vom dem Attentatsplan gegen Mathias Erzberger gewußt hätte. Auch gestand er, daß er zur kritischen Zeit den Namen Heinrich Thyleffens wiederholt als eigenen benützt hätte. Auf viele Fragen, die ihm vorgelegt wurden, antwortete Wischofsky mit einer gewissen Ueberlegenheit. Jedenfalls ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Wischofsky von dem Attentatsplan mindestens so genau unterrichtet war, wie die anderen Mitglieder der Geheimorganisation. Mit höhnischem Lächeln gab er auf verschiedene Fragen, so auch bezüglich der Rolle des Förster-Schulz bei der Ermordung Erzbergers die Antwort: „Ja, und wenn dem so wäre, wer könnte es uns nachweisen?“ Das Verhör mit Wischofsky dauerte noch um 9 Uhr abends an. Er erklärte schließlich nach langem Zögern, mit dem Erzberger-Mörder Thyleffens identisch zu sein. Er habe diesen Namen jedoch nur zur Zeit des Mordes geführt, und als er hörte, daß er freibrieflich verfolgt werde, einen anderen Namen angenommen und sich Friedmann genannt.

*** Der Personen- und Gültverkehr auf der Strecke Budapest—Wien der Kön. Ung. Luft- und Seeschiffahrt-A.-G.,** ferner die Anschließfahrten Göndü—Gör werden für das laufende Jahr auf die Weise eingestellt, daß die letzte Fahrt nach Wien am 20. d., nach Budapest am 23. d. stattfindet.

*** Spende.** Von F. L. sind uns heute 20,000 K. zur Bekleidung armer jüdischer Schulkinder zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Aus ärztlichen Kreisen.** Dr. Helene Hárnik und Blanka Kramer sind von ihrer Studienreise im Ausland heimgekehrt und eröffneten ihr kosmetisches Institut IV., Betöfi Sándorgasse (frühere Koronabereggasse) 16, 1. St., Telefon 186—58. Zeitliche Kosmetik, Behandlung von Schönheitsfehlern, Schönheitspflege.

*** Verein der Desterreicher in Ungarn.** Am 17. d. abend 8 Uhr findet in bürgerlicher Einfachheit im Weißen Saal des Hotel Royal, Elfabeköring 45—47 (Eingang Lindengasse) ein Eröffnungsabend und zugleich die Feier des einjährigen Bestandes des Vereins statt. Mitglieder, Desterreicher und von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen.

*** Dr. Stefan Milotay zu 3 Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt.** Am 4. Dezember v. J. beantwortete Unterrichtsminister Graf Ruzo Klebelsberg eine Interpellation des Abgeordneten Stefan Rakobsky betreffend die Ernennung Dr. Julius Kovács zum Direktor des Franz Josef-Instituts. In dieser Rede erklärte Graf Klebelsberg, es sei nicht wahr, daß der neuernannte Direktor an die Redaktion des Magyarfag ein Schreiben gerichtet hätte. Magyarfag veröffentlichte am darauffolgenden Tag einen Artikel unter dem Titel: „Wer hat in der Angelegenheit Julius Kovács die Wahrheit gesprochen?“ und brachte den angeblichen Brief Dr. Kovács im Faksimile zum Abdruck. Als Konklusion behauptete Magyarfag, Graf Klebelsberg habe also in der Beantwortung der Interpellation nicht die Wahrheit gesprochen. Dr. Kovács erklärte das veröffentlichte Schreiben für eine Fälschung, worauf Magyarfag entgegnete, es halte den Brief trotz des Dementis für echt. Infolge dieser Angriffe erstattete Dr. Julius Kovács gegen den Redakteur des Magyarfag Stefan Milotay die Strafanzeige wegen des Freybergehens der Verleumdung. Heute wurde diese Angelegenheit vor dem Strafgerichtshof verhandelt. Der vom Gerichtshof einbernommene Sachverständige im Schriftliche Alexander Prenofil erklärte, daß der Brief nicht die Handschrift Kovács sei. Nach den Schlussreden verurteilte der Gerichtshof Stefan Milotay zu drei Millionen Kronen Geldstrafe.

*** Sowjet-Brillanten.** Ueber einen sagenhaften Brillantfonds der Sowjetregierung weiß die in Berlin erscheinende russische Zeitschrift Rul folgende Einzelheiten zu berichten: Der Hauptbrillantfonds befindet sich im Moskau und umfaßt ungefähr 300 deutsche Pfund (10 russische Pud). Die Verwaltung des Schatzes liegt in den Händen des politischen Bureaus der russischen kommunistischen Partei. Die Brillanten werden im Kreml aufbewahrt, und jede Entnahme aus dem Fonds muß mit fünf Unterschriften versehen sein. Anfang vorigen Jahres brachten diplomatische Kuriere einen Teil dieser Brillanten zwecks Verkaufs nach Ber-

DER ST. STEFAN MALZKAFFEE



ist eigentlich nichts anderes als erstrangige, durch eine fachkundige Brauerei gekeimte Braugerste, deren Stärkegehalt sich durch das Keimungsverfahren in Traubenzucker und Dextrin von hohem Nährwert umwandelt.

Kaufen Sie nur ST. STEFAN MALZKAFFEE!

wo sie Kreistinsti in seine besondere Verwahrung nahm. Diese in Berlin befindlichen Brillanten sollen ungefähr ein Zehntel des gesamten Schatzes ausmachen, also etwa ungefähr ein Hund. Den Verkauf leitet Kreistinsti persönlich. Er hat Agenturen in Paris, London und Newyork errichtet. Die Berliner Juweliere haben angeblich nicht genug flüssige Mittel zum Ankauf. Die Agenten Kreistinstis haben daher die Aufgabe, die ausländischen Käufer nach Berlin zu bringen, wo der Verkauf und die Abrechnung stattfindet. Ein Teil des Schatzes ist nach Kanada gebracht worden, um von dort aus nach den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt zu werden. Für den Schmuggel finden besonders neuen Verwendung, die in der niedrigsten Klasse fahren und angelernt werden, die Aufmerksamkeit der Zollbehörden so wenig als möglich auf sich zu lenken. Die internationalen Juweliere und Diamantenhändler sollen überaus beunruhigt über die Anhäufung so vieler Brillanten in den Händen der russischen Sowjetregierung sein. Der Verkauf einer so großen Anzahl Edelsteine dürfte unmöglich zu schnell vor sich gehen, das müßte über ein Jahrzehnt hinausgezogen werden, umso mehr, als der Markt für Edelsteine in dem verarmten Europa sowieso schon sehr schlecht sei.

*** Die Auslieferung Otto Brauns.** Vor einigen Wochen wurde auf Ansuchen des Münchner Untersuchungsrichters der ehemalige bayerische Oberleutnant Otto Braun, der seit längerer Zeit in einer Budapester Fabrik angestellt war, unter dem Verdachte des zweifachen Mordes in Haft genommen. Laut der Mitteilung der Münchner Behörden war Otto Braun nach dem Zusammenbruch der Kommune Abteilungscommandant der Nationalen Verteidigung. Ein Mädchen wollte bei der Ententemission eine Anzeige erstatten, monach die Abteilung Waffen verberge. Irrtümlicherweise geriet sie jedoch mit der Anzeige zum Detachement selbst. Sie wurde ermordet und auf der Landstraße auf einen Baum gehängt. Auf ihre Brust wurde die Aufschrift geblasen: „So ergeht es den Hochverrätern!“ Der zweite Fall bezieht sich auf die Ermordung eines Kellners namens Hartung, den das Detachement wegen angeblicher kommunistischer Umtriebe ermordet hatte. Braun stellte bei seiner Verhaftung die ihm zur Last gelegten Verbrechen in Abrede. Heute verhandelte der Gerichtshof unter dem Vorsitz Dr. Publik's das Auslieferungsbegehren der deutschen Regierung in geheimer Sitzung. Der Beschluß des Gerichtes wird dem Justizminister unterbreitet.

*** Abgestürzte Flugzeuge.** Aus Triest meldet man: Ein Militärflugzeug wollte heute früh Pola verlassen, stürzte aber über Rovigno nieder und zerfiel auf dem Dach eines Hauses. Der Benzinhälter ging in Flammen auf und der Apparat und das Haus gerieten in Brand. Ein Flieger wurde in verfohltem Zustand aus den Trümmern hervorgeholt, zwei andere erlitten schwere Verletzungen. Drei Frauen, die sich beim Brand im Hause befanden, wurden ebenfalls schwer verletzt. — Aus Pozsony wird berichtet: Gestern nachmittags um 5 Uhr ereignete sich auf dem Flugfeld in Nitra ein folgenschweres Fliegerunglück. Ein Militärflugzeug, das von dem Rotmeister (Feldwebel) Sobinac gelenkt wurde und in dem sich auch der Monteur Podlisky befand, wollte, in der Richtung von der Ortschaft Molnos kommend, auf dem Nitraer Flugfeld landen. Das Flugzeug überflog jedoch aus bisher unbekanntem Gründen die Stadt sehr niedrig und karambolierte mit dem Schornstein einer Dampfmaschine, wobei es den Schornstein umstieß und dann mit donnerähnlichem Gepolter auf das Dach des Maschinenhauses stürzte. Der Pilot und der Monteur wurden aus dem Flugzeug geschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Man brachte die beiden ins Spital, wo der Rotmeister noch im Laufe des Abends verschied. Podlisky dürfte kaum noch den morgigen Tag erleben. — Aus Liago telegraphiert man: Ein Flugzeug, das an der Segelflugwoche teilnahm, stürzte heute ab. Der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

*** Kleine Polizeinachrichten.** Der Metzberetner 32jährige Schlossergeselle Alexander Balfalvi sprang heute auf der Uellberstraße in Rispest auf eine im Rollen befindliche elektrische der Relation 42. Er stürzte ab und gelangte unter die Räder, die seinen rechten Fuß abtrennten. Schwerverletzt wurde er im Krankenhaus in Pflege genommen. — Der 70jährige Arbeiter Johann Rohonec, wohnhaft Pratergasse Nr. 34, wurde heute dem Desinfektionsinstitut auf der Obalerstraße eingeliefert. Noch bevor man den alten Mann ins Badezimmer brachte, stürzte er leblos zusammen. — Die unter Polizeikontrolle stehende 27jährige Julie Molnar hat sich heute in dem Hause Horn Ede-Gasse 16 erhängt. Der Leichnam wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Bei dem römischen Bade wurde heute nachmittags eine in Verwesung befindliche Leiche eines Mannes aus der Donau gezogen. Der Leichnam war nur mit einer Schwimmhose bekleidet. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Person, die noch im Sommer während des Badens ertrunken ist. — Gegen den Spediteur Franz Steiner hat der Untersuchungsrichter einen Haftbefehl erlassen. Steiner hat von der Szolnoker Dampfmaschine 15 Millionen Kronen veruntreut und seine Gläubiger um 500 Millionen Kronen geschädigt. Er ergriff die

Flucht und hat sich wahrscheinlich nach Rumänien gewendet. — Bei der Oberstadthauptmannschaft wurde die Anzeige erstattet, daß die Armenhausausseherin Frau Johann Racz aus ihrer Wohnung, Sunyadplatz 10, verschwunden sei.

Gratis 14 Tage in Paris. Freie Reise und Bismarck, wenn Sie Ihren Schuhbedarf im Oktober bei der Firma garia, Kátóczy-ut 6, decken. Informationen im Schaufenster. Regenmantel R. 350.000. Neumann, Nagymező-utca 50.

Die Ermordung Artur Egedis.

Lokalaugenschein im Kastell. — Der Tod durch Inhalten der Nase und des Mundes eingetreten. — Ausdehnung der Untersuchung. — Neue Details. — Suspendierung des Arztes und des Kreisnotärs.

In dem an Sensationen so reichen Kriminalfall der Ermordung des Gutbesizers Artur Egedis wird die Untersuchung fortgesetzt, um alle Mitbeteiligten zu ermitteln. Heute fand im Kastell ein Lokalaugenschein statt, bei dem Dr. Ernst Froreich den Anterspersonen veranschaulichte, wie er den Mord verübt hat. Nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen ist der Tod Egedis durch Inhalten der Nase und des Mundes, also durch Ersticken eingetreten. Als weitere Folge der Mordtat sind der Kreisarzt Friedrich Geley und der Ortsnotar Bela Kiss ihrer Stelle enthoben worden.

Ueber die neuen Details berichten wir nachstehend:

Nach dem Geständnis.

„Ich bekenne meine Schuld, ich habe Artur Egedis ermordet“ — mit diesen Worten beginnt, wie aus Esorna gemeldet wird, das umfassende Protokoll, das über Dr. Ernst Froreich's Geständnis aufgenommen wurde. Laut dem Protokoll befand sich Artur Egedis im Bette, als er von seinem Schwiegerjohn überfallen wurde. Dieser preßte zuerst die Kiefer mit wilder Gewalt zusammen, dann würgte er ihn und versetzte ihm bei der Schlagader einen tödlichen Druck. Als die Bekleidungsstücke zur Vorkäufung eines Selbstmordes beendet war, überdeckte ein weicher Kragen nicht die Spuren der Würgung. Froreich nahm daher den Kragen ab und legte der Leiche einen hohen steifen Kragen an. Die Details brachte der Schulbeladene zitternd und weinend hervor, worauf er zusammenstürzte. Man konnte das Protokoll erst nach geraumer Zeit, als sich Froreich bereits beruhigt hatte, aufnehmen. Als die Präventivhaft über ihn verhängt wurde, nahm er dies wortlos zur Kenntnis. Mit dem Geständnis ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen; sie wird nach der Ueberführung des Täters nach Sopron fortgesetzt werden.

Lokalaugenschein.

Heute vormittag sollte die Ueberführung Froreich's nach Sopron stattfinden. Man befand sich bereits auf der Fahrt, als das Automobil der Universitätsprofessoren Minnich und Kenyeres aus Budapest kommend gesichtet wurde. Die Odbulationsärzte waren gekommen, um dem Lokalaugenschein beizuwohnen, der aber mittlerweile als unnötig erachtet wurde. Das Auto fahrte mit Froreich in die Villa Egedis zurück, wo der Lokalaugenschein doch vorgenommen wurde. Froreich wiederholte die Details des Mordes und spielte auch den auf seine Person entfallenden Teil des Dramas.

Aus Györ wird telegraphiert: Die ärztlichen Sachverständigen Kenyeres und Minnich sind heute aus Esorna hier eingetroffen. Ueber den Lokalaugenschein erhielt der Berichtstatter des URSB. folgende Informationen:

Nach dem Geständnis war der Lokalaugenschein nötig, weil das ärztliche Gutachten ohne Kenntnis der Lokalverhältnisse nicht abgegeben werden konnte. Froreich behauptet in seinem Geständnis, daß er seine Tat im Affekt verübt habe, er benützte beide Hände, kniete dann auf das Opfer und erwürgte es. Demgegenüber lautet das ärztliche Sachgutachten dahin, daß Froreich die Nase und den Mund Egedis' zugehalten hat. Der Tod trat in ungefähr sieben Minuten ein. Froreich bekennt selbst, daß er im Bette mit seinem Opfer rang. Dies beweist auch der Umstand, daß auf dem rechten Ellenbogen Froreichs eine Verletzung der Oberhaut und auf der Nase eine Kratzspur zu bemerken ist. Als Egedis anschlittern hatte, knüpfte der Mörder ein zusammengedrehtes Handtuch um den Hals seines Opfers. Anlässlich des Lokalaugenscheins zeigte Froreich, wie er sein Opfer entlang des Zimmers geriert hat. Hierbei zitterte Froreich, der vollständig gebrochen war. Es wurde festgestellt, daß das Selbstverhängen auf dem Waschtische erfolgen hätte können. Daß es aber nicht so geschehen ist, bezeugt auch die Aussage des Dienstmädchens, wonach der Knoten bei der Auffindung der Leiche äußerst locker war. Die ärztlichen Sachverständigen sind mit dem Abendschnellzug nach Budapest zurückgereist.

Die Untersuchung wird sich jetzt auf die Rolle sämtlicher Mitglieder der Familie Egedis erstrecken.

Der Mörder und sein Opfer.

Der Mörder und sein Opfer sind zwei interessante, wirklich romanhafte Gestalten. Der ermordete Artur

Egedis war ein Sohn des Gutbesizers Ignaz Stern, der in Upest eine Spiritus- und Gesejfabrik besaß. Ignaz Stern hatte zwei Söhne, Artur und Ludwig. Der erstere erbt das Gut, der letztere die Spiritusfabrik. Artur Stern, der spätere Egedis, huldigte eifrig dem Rennsport. Er kaufte das dem Gute nahe gelegene Schloß des Grafen Edmund Batthyany und führte ein hochherrschastliches Leben. Nachdem er geadelt wurde, heiratete er eine Dame aus der vornehmsten österreichischen Gesellschaft. Mit der Zeit zog er sich zurück, da er glaubte, wegen seiner Abstammung zurückgesetzt zu werden. Der ehemalige Lebenskünstler wurde zum Geizhals, der mit jedem Heller knauserte. Auf eine Tagereise nahm er sich drei harte Eier mit, wovon er nur zwei verzehrte, während er sich das dritte zum Nachtmahl aufstischen ließ. In einem Kaffeehause ließ er sich nur einen Milchkaffee servieren. Vorfrühstück halber fragte er, ob der Preis des Brotes im Kaffeeinbegriffen sei und als dies verneint wurde, rührte er das Brot nicht mehr an. Eine ganze Reihe derartiger Geschichten kursieren über seine Knidererei. Die Ehe seiner Tochter Klona mit Froreich verurteilte er vom Anfang an, er erklärte, daß dies keine Partie für seine Tochter sei, denn Froreich stehe ohne alle Mittel da. Trotzdem kam die Ehe zustande.

Ernst Froreich wurde im Jahre 1887 in Schorn (Bayern) geboren. Sein Vater war ein österreichischer Dragoneroffizier, der bei der Organisierung der Honvéd nach Ungarn kam und es hier vom Rittmeister bis zum Feldmarschallleutnant brachte. Froreich besuchte die Budapestener Universität und versuchte als Komponist zur Geltung zu gelangen. Im Alter von 21 Jahren flüchtete er aus dem Elternhause und vagabundierte durch die Welt, wobei er als Klavierpieler sein Brot verdiente. Vollständig herabgekommen, kehrte er nach Ungarn zurück. Während des Weltkrieges leistete er Etappendienst. Infolge der Verbindungen seiner Familie gelang es ihm, in das Sekretariat der Pester Ungarischen Kommerzbank zu kommen, wo er aber infolge seiner hochgradigen Robustität nur kurze Zeit zu verbleiben vermochte. Da er sprachkundig war, verwendete man ihn bei der Bank als Dolmetsch. Während der Börsenkonjunktur trat er aus dem Dienste der Bank aus und warb für das berühmte Bankhaus Pálffy Klienten. Später betätigte er sich selbst als Börsenkommissionär. Er klagte stets, daß ihn sein Schwiegervater nicht entsprechend unterstützte, doch steht fest, daß er in der letzten Zeit Lebensmittel im Werte von 20 bis 25 Millionen Kronen und außerdem Bargeld von Artur Egedis erhalten hatte. Mit seinem Schwiegervater lebte er in freiem Konflikt, da er allerlei Hochtapereien betrieb. So verkaufte er die Weinfeuchung des Egedis'schen Gutes, ohne daß Artur Egedis hiervon Kenntnis besessen hätte. Vor zwei Jahren kaufte er für das Egedis'sche Gut in Wien Maschinen und leistete eine Anzahlung. Seinem Schwiegervater aber teilte er mit, daß er den vollen Rechnungsbetrag beglichen hatte. Als die Sache aufgedeckt wurde, wollte der alte Egedis seine Tochter dazu bringen, daß sie sich von Froreich scheide. Diese war aber um keinen Preis hierzu geneigt. Der Leichtsinns Froreichs ging so weit, daß er sogar einzelne Einrichtungstücke seiner Wohnung veräußerte. Froreich entstammt einer äußerst belasteten Familie. Seine Mutter wurde lange in Nervenheilanstalten behandelt. Sein Vater nahm sich nach dem Gefecht von Santonowa in Galizien, wo er eine Brigade zum Sturm gegen in geschützte Stellungen befindliche und durch Artillerie unterstützte russische Infanterie kommandierte, wobei die Angreifer vom feindlichen Feuer einfach hinweggemäht wurden, das Leben durch einen Revolver

Eine Unterschlagungsaffäre.

Im Frühjahr 1922 wollte Ministerialsekretär Alexius Barcz zu längerem Aufenthalt nach München reisen. Sein Jugendfreund Dr. Ernst Froreich überredete ihn, für diese Zeit die Verwaltung seines Vermögens ihm — Dr. Froreich — zu übergeben. Barcz folgte diesem Räte. Dr. Froreich veranlagte einen großen Teil des ihm zur Verwaltung übergebenen Vermögens für seine eigenen Zwecke. Er kaufte verschiedene Wertgegenstände und unternahm kostspielige Vergnügungstouren. Als er von einer dieser Vergnügungstouren aus Paris heimkehrte, wurde er infolge der gegen ihn erstatteten Strafanzeige Barcz's in Haft genommen, jedoch alsbald wieder auf freien Fuß gestellt. Nach beendeter Untersuchung erhob die Staatsanwaltschaft in ihrer Anklageschrift gegen Dr. Ernst Froreich die Anklage wegen des Verbrechens des Betrages und der Veruntreuung. Dr. Froreich erstattete gegen die Anklageschrift

Einnendungen, in denen er beteuerte, daß er vollkommen unschuldig sei. Er habe — so sagte er — zur Deckung der gegen ihn etwa zu stellenden Ansprüche 25 Stück Ganz-Danubius-Aktien deponiert. Der Anklagesenat verhandelte diese Einwendungen und ordnete eine Ergänzung der Untersuchung und speziell die Vernehmung mehrerer Familienangehörigen Friedrichs an. Auf Grund dieser Verfügung des Anklagesenats sind für den 22. d. zum Untersuchungsrichter Dr. Nikolaus Kovács die Gattin Friedrichs und deren Mutter, Frau Anna Eghedi, als Zeugen vorgeladen.

Das Testament Eghedis.

Ueber die testamentarischen Verfügungen Artur Eghedis wird bekannt, daß laut seinem letzten Willen das Egheder Gut nicht parzelliert und höchstens zu einem dritten Teile verpachtet werden darf. Das Egheder Gestüt mit 84 Vollblutpferden erbt die Gattin Ernst Friedrichs.

Enthebung des Arztes Dr. Geley und des Kreisnotärs Kiss.

Aus Sopron wird offiziös berichtet. In Verbindung mit dem Verbrechen der Ermordung Artur Eghedis hat Vizegespán Sebá-Wolf den Szanzer Kreisarzt Friedrich Geley und den Egheder Kreisnotär Béla Kiss wegen schwerer Pflichtverletzung bei der polizeilichen Leichenschau ihrer Stelle enthoben. Gleichzeitig hat der Vizegespán gegen mehrere Amtspersonen, welche die zur Basis der Erteilung der Bewilligung zur Leichenbeförderung dienenden Berichte abgefaßt haben, das Disziplinarverfahren angeordnet.

Sopron, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dr. Ernst Friedrich, der dem hiesigen Gerichtshof eingeliefert worden ist, wird morgen vom Untersuchungsrichter verhört werden. Auch die drei Töchter des Ermordeten sollen demnächst einem Verhör unterzogen werden.

Der Werdegang großer Männer.

Von Dr. Rudolf Lämmel.

Der Gedanke, daß sich das Genie selbst Bahn breche, ist so richtig wie der andere, daß ein tüchtiges Samen Korn, auf felsigen Boden geworfen, sich zu einem kräftigen Baume entwickele. Kraft seiner Anlage. Die Sentenz ist ein billiger Trost für jene, die an verantwortlicher Stelle stehend, wegen der tausend Kleinigkeiten des bestallten Alltagslebens keine Zeit finden für Wesentliches. Untersucht man die Lebensläufe großer Männer genau, so findet man den Fall des „Sich-Bahn-brechens“ sehr selten. Der Werdegang großer Talente und Begabungen verläuft fast immer nach einer von folgenden zwei Möglichkeiten: entweder erfolgt die Erziehung und Entwicklung des Begabten von vornherein in einem günstigen Milieu und unter glücklichen Bedingungen — oder das Talent, in einem unglücklichen Milieu lebend, wird durch einen Förderer außerhalb dieses Milieus erkannt und entwickelt.

Wenn der genial Begabte sich in völliger Freiheit seinen eigenen Weg suchen kann und darf, wenn ihm das Geschick wohlhabende, einsichtsvolle Eltern beschert hat — in diesen glücklichen Fällen kommt das dem Volke geschenkte Talent sicher zu vollen Entwicklung. So ist Goethe der Dichterkönig geworden, obgleich er im Hauptberuf Jurist und Ministerpräsident war. So fanden auch die beiden Humboldt von frühester Jugend an die besten Bedingungen für die Entwicklung ihrer Kräfte. Als Alexander im Jahre 1797 die Unversität Jena bezog, war er bereits ein reicher Mann. Aber diese Fälle, wo der bedeutende Mensch vom Anfang an den freiesten Spielraum für die Entfaltung seiner Seele findet, sind selten. Dester aber tritt der Fall ein, daß die Familie, in der das Talent erscheint, gebildet und einsichtig ist, ohne gerade wohlhabend zu sein. Dann erfolgt meist eine derartige Ausbildung, daß ein „Protostudium“ gewählt wird, von dem aus der Begabte sich seinen eigenen, ihm zuzugewandten Beruf sucht. Der typische Fall dafür ist Helmholtz: als Protostudium wurde Medizin gewählt und von dieser Plattform aus hatte es der vorzüglich begabte Militärarzt leicht, sein Talent für Physik zu verwerten. Der Fall Schiller, der äußerlich ähnlich zu liegen scheint, ist erinnerlich ganz verschieden: der Regimentschirurg Schiller mußte in seinem aufgezwungenen Beruf ein Unglück für seine Sendung sehen. Sicherlich kann man von Helmholtz nicht sagen, daß er sich „Bahn brechen“ mußte. Auch Johannes Müller, einer der Begründer der modernen Physiologie, hat sich nicht Bahn brechen müssen, obgleich er der Sohn eines Schusters war: sein Vater erkannte die großen Anlagen des Sohnes, er gab ihm knappe, aber ausreichende Mittel zum Studium.

Sehr viele bedeutende Männer sind bei allen Völkern aus den unteren Schichten emporgestiegen. Der Werdegang dieser Talente ist von besonderem Interesse, wenn es nicht das Elternhaus oder der Lehrer, der Ortsgeistliche ist, der das Talent entdeckt und fördert, sondern ein Fremder. Denn es zeigt sich, daß eine erstaunlich große Zahl von geistigen Führern durch Freunde,

durch Nachbarn, durch den Bundesfürsten dazu gelangen, den ihren Anlagen entsprechenden Lebensweg zu gehen. Nicht wenige sind es auch, die es der Aufopferung der Mutter, der Schwester oder einer Freundin, sogar der eigenen Frau danken müssen, wenn sie etwas geworden sind. So ist der Mathematiker Gauß vom 14. bis zum 30. Lebensjahr der Stipendiat seines Onkels, des Herzogs von Braunschweig, gewesen. Der englische Schloffer James Watt wurde zu einem berühmten Erfinder — als er den Geschäftsmann Boulton fand, der sich seiner und seiner Ideen annahm. Der Spenglergeselle Schmidt, vor wenigen Monaten als Dr. h. c. und Mitinhaber einer riesigen Solomotofabrik in Kassel gestorben, wurde durch einen Professor gefördert, dem der Geselle einmal sein Lirchloß reparieren mußte. Der Professor war zwar — Kunsthistoriker und verstand nichts von den merkwürdigen Heißdampfplänen des Spenglers, aber der verständige Professor (seine eben alltägliche Figur) empfahl den Mann einem sachverständigen Kollegen von der Technischen Hochschule, der dann auch richtig die Bedeutung des Gesellen erkannte. Das war die „Auslösung“, jener eigentümliche Moment, der sich im Leben so vieler bedeutender Männer findet, da ein Fremder eingreift in den Gang des Lebens. Kann man verschweigen, daß es der Zufall ist, der solche Gelegenheiten schafft? Ist es nicht betrüblich, wenn man feststellen muß: seine besten Kräfte werden durch Zufall bloßgelegt — während doch seine höheren Schulen überlaufen sind von den Nachkommen derer, die den „höheren“ Schichten der Gegenwart angehören?

Es war selbstverständlich, daß die Musikeröhne Bach, Beethoven, Mozart zu Musikern wurden. Aber daß der unsterbliche Handel zur Entwicklung gelangen konnte, der Sohn eines Wundarztes, war — Zufall. Der Vater, der von Musik weder etwas verstand, noch etwas wissen wollte, suchte die musikalische Neigung des Knaben zu bekämpfen. Durch einen Zufall hörte der Herzog von Sachsen-Weisenfels das Spiel des jungen Händlers, und damit war der kritische Moment im Leben Handels glücklich erreicht. Franz Lenbach, der Sohn eines Maurers, wurde durch den Tiermaler Hofner angeregt, später entscheidend durch den Grafen Schack gefördert. Hebbel wurde durch zwei Frauen aus Not und Elend gerissen und seiner Bestimmung zugeführt. Die Rolle der Elise Lenzing ist zugleich eine Antwort auf die Frage, ob und wie Frauen Großes leisten können...

Wenn ein Volk seinen Talenten und Genialitäten freie Auswirkung verschafft, so arbeitet es wirtschaftlich mit seinen wertvollsten Kräften. Wenn es die Auslese dem Zufall überläßt, so arbeitet es unwirtschaftlich. Was früher der gütige Freund oder der verständige Landesfürst tat, den Akt der Auslösung des Talents aus seinem unglücklichen Milieu zu vollziehen, muß heute die Gesellschaft systematisch besorgen. Mittel und Wege sind gefunden, Begabungen aller Art aufzufinden. Denn das Genie bricht sich nicht selbst Bahn, ihm muß Bahn gebrochen werden.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Krise im Opernhaus.

Ein Schreiben des Generaldirektors Baron Massics an die Mitglieder des Opernhauses. — Bevorstehende Entlassungen. — Herabsetzung der Bezüge.

Die Krise des Opernhauses ist heute in eine neue Phase getreten. Des Verhandlungen, die zwischen dem Kultusministerium und der Leitung des Opernhauses seit Tagen gepflogen wurden, führten nunmehr zu definitiven Beschlüssen hinsichtlich der unvermeidlichen Sanierungsmassnahmen. Das Schreiben, in welchem diese Entscheidungen den Mitgliedern des Opernhauses generell mitgeteilt werden, hat folgenden Inhalt:

„Mit Bedauern teile ich den verehrten Mitgliedern des kön. Opernhauses mit, daß die Ueberbrückung der jetzigen finanziellen Krise unserer Opernbühne den Herrn Kultusminister zu solchen Verfügungen veranlaßte, die mit den durch mich am Ende der vergangenen und zu Beginn der jetzigen Saison nur mühevoll zustandegebrachten und die Zustimmung des Kultusministers erfordern den Vereinbarungen teilweise in Widerspruch stehen.

So wurde ein Teil der mit den Solisten abgeschlossenen Verträge nicht genehmigt, bei anderen wurden die vereinbarten Bezüge herabgesetzt, und hinsichtlich jener Künstler, die unser Angebot bisher nicht annehmen, ihre wertvolle Mitwirkung aber uns dennoch zur Verfügung stellen, sind wir teilweise in der Lage, Verträge mit geringeren Bezügen anzubieten, teilweise aber sind wir gezwungen, auf ihre weitere Mitwirkung mit Bedauern zu verzichten.

Die auf die Herabsetzung der Ausgaben hinielen den ministeriellen Verfügungen betreffen die un-

terstützte Einheit des Orchester- und Chorensembles, ferner aber von jedem einzelnen Mitglied dieser Körperschaften ab November l. J. den Verzicht auf monatlich zehn Goldkronen, um an den schweren Opfern, die in erster Linie das Soloensemble in so bedauerlichem Maße berühren, im Interesse des finanziellen Resultates der Sparaktion auch ihren Teil herauszunehmen.

Ich bin davon vollkommen durchdrungen, daß diese Verfügungen ganz ungewohnter Art sind und gewiß nicht nur die davon persönlich in Mitleidenschaft gezogenen schmerzlich berühren, doch muß bei Beurteilung dieser Verfügungen in Betracht gezogen werden, daß dem Minister, der bei Festsetzung des Budgets seine ganze Persönlichkeit mit zu Dank verpflichtendem Resultat einsetzte, nichts anderes als die Befürchtung leitet, daß in Anbetracht der jetzigen wirtschaftlichen Krise sich auf einen zahlreicheren Besuch rechnende Budget in sich zusammenbrechen und vor die weitere Aufrechterhaltung des Opernhauses unüberwindliche Schwierigkeiten stellen könnten.

Um den Charakter eines Zwangsmaßes bei den jetzigen außerordentlichen Verfügungen zu vermeiden, hat der Minister die Organisationsbestimmungen in dem Sinne modifiziert, daß zukünftig die Vertragsanträge bis zum 1. Mai zu stellen seien und die ministerielle Genehmigung derselben bis spätestens den 15. Mai den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden müsse.

Obgleich die jetzige Zwangsmaßnahme der Solisten keine künstlerische Selektion bedeutet, sondern allein von den gebieterischen Interessen der Weiterführung des Betriebes geleitet ist, wird die Direktion — um die Empfindlichkeit der zu entbehrenden Mitglieder zu schonen — eine offizielle Namensliste nicht herausgeben und es der eigenen wohlüberlegten Beurteilung der Mitglieder überlassen, in welchem Maße sie ihre Angelegenheit vor die Öffentlichkeit zu bringen beabsichtigen.

Ich bin davon überzeugt, daß in diesen kritischen Stunden jedes einzelne Mitglied des Opernhauses die volle Schwierigkeit der Situation einsehen und am Wege der Pflichterfüllung aushalten wird.“

Orion-film **30** Orion-film
 ezer ember nézte végig a
Scaramouche
 előadásait a
Corvin-Színházban
 Sikeres 2-ik hét
 Előadások kezdete fél 7 és 9 órakor

*(Renaijjancetheater.) Die oberflächlichen Ueber-raschungen in der Handlung von Ernst Bajdas Lustspiel „Szarem“ haben dem Stück ein bewegtes Scheinleben verliehen und das Zuschauerinteresse festgehalten. Diese vor-teilhafte Seite machte auch die heutige Reprise ersichtlich, in der neue Darsteller in das Spiel einrückten. Die jenseitig von Vilma Anah freierte Frauenfigur kam an Juliska Rémet h. Die in Verstellungskunst arbeitende Frau, die in veränderter Gestalt den flatterhaften Gatten erobert, hat bei ihr mehr lachende Farben und höher temperierte Lebensäußerungen, als bei ihrer Vorgängerin, die aus dem Scherz der Lage mehr Ernst gemacht hat und mehr auf das Schauspielerische als das Unterhaltende gegangen war. Juliska Rémet h. hat die flotte Intrigue ganz in ihrem Blut, das in dieser Rolle oft ins Schäumen kommt. Ihr Partner, der, nach Törzs, heute Georg Kürthy war, ist um viele Grade kühler und an Liebeshwürdigkeit ärmer, als die Rolle es verlangt. Die Neuaufführung fand freundschaftliche Aufnahme und verschaffte besonders Juliska Rémet h. Beifall und Anerkennung.

* Die Kunstgewerbliche Gesellschaft, die bisher auf die Gastfreundschaft des kunstgewerblichen Museums angewiesen war, hat nun ihr neues ständiges Heim im alten Künstlerhaus auf der Andráshystrasse bezogen, das ihr Kultusminister Graf Rumo Rebelesberg zur Verfügung gestellt hat. Es sind dies mehrere Barockräume, die nun das kostbare Material der heute eröffneten ersten Ausstellung in den neuen Räumen fassen. Doch ist die Ein-teilung der großen Säle noch keine definitiv, da die Kunst-gewerbliche Gesellschaft ihre Gliederung plant, um in Zukunft alle Ausstellungsobjekte im Rahmen eines Wohn-interieurs zur Geltung kommen zu lassen.

* Erstaufführung von „A vaskan“ („Der Eber“) im Lustspieltheater. Ein Fest der Literatur wird die nächstfolgende Premiere des Lustspieltheaters sein. Mittwoch, den 22. Oktober, wird Sigmund Mörice's Schauspiel in drei Akten „A vaskan“ zur Uraufführung gebracht. Der illustre Autor, der mit seinen Bühnenwerken viele und glänzende Erfolge errungen, hat diesmal ein historisches Thema zum Vorwurf seines Schauspiels gewählt. Beglaubigte Dokumente liefern den Stoff für die außerordent-

Békeffi-kabaré uj műsorának!
 Óriási sikere van a Lukács Pál, Szöllösy Rózszi, Vidor Feri, Tökés Anna, Bánóczy stb.
 VIDÁM SZINPAD, NAGYMEZŐ-UTCA 17.

lich spannende, aufregungsvolle Handlung, die sich vor dreihundert und einigen Jahren in der Burg Soltes zugetragen hat. Damals wurde die ganze öffentliche Meinung des Landes von den sturmburchrauten Kämpfen einer mächtigen Familie beiseite gedrängt und bewegt und im Mittelpunkt dieses gewaltigen Ringens der Geister und der Interessen steht die schöne Gräfin Juliana Jorgács, die in dem Stück Sigmund Moricz von Zida Gombafögi verkörpert wird. In der Laufbahn der Künstlerin stellt diese Rolle vielleicht die größte künstlerische Aufgabe dar. Ihren Gatten, den Baron Franz Keagy, den gefürchteten, unbezwingbaren und unbezähmbaren ungarischen Zwingherrn, wird Paul Lukács darstellen, zu dessen schauspielerischer Individualität diese Rolle in ihrer großen Vielfarbigkeit ganz besonders stimmt. In einer historischen Rolle tritt auch Julius Hegedüs auf, der den gewichtigen Ritter Peter Bukitu darstellen wird. Gábor Rajnai bringt die fesselnde Figur des in der Burg Nachtwache haltenden Bauers auf die Bühne. In der Gestalt des im Charakter dieser Zeit wurzelnden Hofmeisters ist Julius Kabos zu einer künstlerisch bedeutsamen Aufgabe gelangt. Zoltán Szerémj verkörpert einen Führer der meuternden Bauernschaft. Des weiteren spielen Nikolaus Béla, Ladislaus Földényi, Gustav Pártos, Stefan Dózsa, Alexander Szalmossy, Erzsi Gyöngyösi, Frau Vágó, Wanda Bella, Luise Székely, Elisabeth Orsolya, Paula Kende, Sári Rürthy, Irene Sittke und Közsi Kéj die Rollen des Sigmund Moricz'schen Werkes, in dem ein großer Bühnenapparat in Bewegung gesetzt wird. Die neuen Dekorationen sind nach den Entwürfen Ludwig Rozmas angefertigt worden. Die Inszenierung der Novität befohl Regisseur Paul Bródi. Die Billette zu den Vorstellungen von „A vadkan“ sind bereits zum Verkauf aufgelegt.

Im Lustspieltheater gelangt heute, Donnerstag, der neueste Lustspielersfolg, Louis Verneuil's „Imádom!“ zur Aufführung. In dem Stück treten Frau Ella Göth-Kerestész, Alexander Göth, Franziska Csáti, Frau Vágó, Gábor Rajnai, Julius Kabos, Zoltán Szerémj, Madár Sarkadi und Gustav Pártos auf. Freitag findet eine Wiederholung von „Bunbury“ statt.

Der große Operettenerfolg der Saison, Emerich Farkas' „Nótás kapitány“, reißt das Publikum des Hauptstädtischen Operettentheaters in jeder Vorstellung zum stürmischsten Beifall hin. Erzsi Fehér, Irene Sittke, Teri Fekete, Andor Tolnay, Tibor Szalmay, Koloman Zátory, Gerő Máty und Koloman Szabó erbringen der Operette Emerich Farkas' jeden Abend einen erneuten Triumph.

Waldbauer-Kerpely-Abonnements bei populären Eintrittspreisen. Mitwirkend: Dohnányi, Joura Giller und der Wiener Klarinettkünstler Polacsch.

* Erna Rubinkeln, die gefeierte Violinvirtuosin zweier Weltteile, gibt am 18. Oktober ihr einziges Konzert. (Kodor.)

* Einziger Violin- und Lieberabend des Kammerängers Hermann Jablokner am 13. November (Kodor.)

* Unter dem Titel „Ungarische Altertümer und Karitäten“ hält der Schriftsteller Zoltán Troszányi Sonntag vormittag 11 Uhr in der Urania einen Vortrag.

Premiere der Terézköruti Szinpad.

Das populärste Budapest Theater, das trotz der gegenwärtigen schlechten Theaterkonjunktur täglich vor ausverkauften Häusern spielt, bringt morgen, Freitag, abend sein Programm, das an Einfällen und neuen Tönen so reich ist, wie es vielleicht in diesem dem Humor geweihten Heim nie war, zur Eröffnung. Endre Nagy, dieser auch nach europäischem Maßstabe unvergleichliche Virtuose, tritt mit einer ganz neuartigen Revue, dem Pathé-Journal, und sensationellen neuen Conférencierchen auf. Béla Salamón, der binnen kurzer Zeit zum beliebtesten Komiker des Landes geworden ist, spielt in den Stücken „Huszontéves találkozó“ von Julius Köváry und „Ofensége szobája“ von Ladislaus Vadnai. Seine Partner werden im ersten Stück Flora Mester, Szemes, Kónai, László, Gergely, Bajai und Fentő sein, im zweiten die vortreffliche Magda Herczeghy, Gabriella Kelle und Kornél Deszák, Mitglied des königl. Opernhauses, sind im Rahmen des neuen Programms mit Gesangsarbeiten vertreten. Julius Kabos, Mitglied des Lustspieltheaters, und Elvira Horváth treten in Hugo Csörgös Spiel „A fátalos hölgy“ auf. Eine interessante Nummer des Programms bildet Franz Karinty's Grotteske „Iphigénia Siófokszaiban“, in der die talentierte Erzsi Fehér eine dankbare Rolle erhalten hat. Mit vortrefflichen Gestaltungen figurieren noch Mariette Keglevich, Karola Jarmay, Juci Lihanyi, Erzsi Fehér, Ethel Fekete, Károlf und Vigi. Die Musiknummern wurden von Michael Rádor und Viktor Lányi komponiert, letzterer hat auch den musikalischen Teil einstudiert. Die Regie des Programms hatte Eugen Herczeg inne.

Sport.
Athletik.

Heute, Mittwoch, nachmittag gelangten auf der Margareteninsel die Pentathlonmeisterschaft, sowie die Budapest Meisterschaft im Laufen über 15 Kilometer zur Austragung. In der Pentathlonmeisterschaft siegte, wie auch vorauszusehen war, Somfay. Die Budapest Meisterschaft gewann Kultsár unter Refordzeit. Der Favorit Király gab nach neun Kilometern den Kampf auf, da er seinen Schuh verlor. Die Refordversuchswettkämpfe konnten der eingetretenen Dunkelheit wegen nicht abgehalten werden. Die einzelnen Resultate waren die folgenden:

- Pentathlon.**
- Weitsprung. 1. Somfay (MAC) 6.77 Meter, 2. Farkas (MAC) 6.68 Meter, 3. Ghillány (MAC) 6.64 Meter, 4. Püspöky (MAC) 6.61 Meter, 5. Bölkner (Györi AK), 6. Cséfalvay (MAC), 7. Juhász, 8. Ujfalučky (ZTC), 9. Bácsalmágy (MAC), 10. Magaziner (MAC), 11. Kás, 12. Szilágyi.
- Speerwerfen.** 1. Ghillány (MAC) 48.92 Meter, 2. Somfay (MAC) 42.15 Meter, 3. Cséfalvay (MAC) 41.10 Meter, 4. Farkas (MAC) 40.05 Meter, 5. Bácsalmágy (MAC) 39 Meter, 6. Ujfalučky (ZTC) 38.35 Meter, 7. Bölkner, 8. Püspöky (MAC), 9. Juhász (MAC), 10. Magaziner (MAC).
- Laufen über 200 Meter.** 1. Juhász (MAC) 23.2 Sek., 2. Somfay (MAC) 23.7 Sek., 3. und 4. Püspöky und Farkas, 5. Ghillány (MAC) 24.2 Sek., 6. Mafinger (MAC), 7. Bölkner (Györi AK), 8. Ujfalučky (ZTC), 9. Bácsalmágy (MAC). Cséfalvay verrenkte sich den Fuß und gab den Kampf auf.
- Diskoswerfen.** 1. Somfay (MAC) 37.20 Meter, 2. Bácsalmágy (MAC) 35.35 Meter, 3. Ghillány (MAC) 33.50 Meter, 4. Juhász (MAC) 32.30 Meter, 5. Farkas (MAC) 32.10 Meter, 6. Bölkner (Györi AK), 7. Ujfalučky (ZTC) 27.35 Meter, 8. Mafinger (MAC).
- Laufen über 1500 Meter.** 1. Juhász (MAC) 4 Min. 43 Sek., 2. Somfay (MAC) 5 Min. 19.5 Sek., 3. Bácsalmágy (MAC), 4. Farkas (MAC), 5. Ghillány (MAC), 6. Bölkner (Györi AK).
- Endresultat. Meister Somfay (MAC) 8 Punkte, 2. Ghillány (MAC) 17 Punkte, 3. Farkas (MAC) 18 Punkte, 4. Juhász (MAC) 21 Punkte, 5. Bácsalmágy (MAC) 30 Punkte, 6. Bölkner (Györi AK) 31 Punkte.**
- Budapester Meisterschaft**
- Laufen über 15 Kilometer.** 1. Kultsár (MAC) 50 Min. 58.3 Sek. (Landesrekord), 2. Steiner (MAC) 53 Min., 3. Julius Belloni (MAC) 53 Min. 36.5 Sek., 4. Jöllner (MAC) 54 Min. 55.9 Sek., 5. Rozsa (ZTC).

KAMARA-ban
péntektől

Nagy ára van az asszonyoknak

amerikai regény 7 felvonásban
Főszereplő: MILDRED HARRIS CHAPLIN

A tilalom földje

Főszereplők: BEREGI OSZKÁR, ERIKA GLAESSNER-
és BÁNKY VILMA

Csak felnőtteknek engedélyezve

Előadások: 1/8, 2/8, 3/10 órák

Konzerte der Harmonia:

Hubermans II. (Orchester) Abend mit Prof. Dr. Eugen Hubay und mit dem Opernorch. Ser. Es ist gelungen, den Meister für einen Orchesterabend zu gewinnen, der am 21. Oktober unter Leitung Dr. Eugen Hubays und dem Opernorch. stattfindet. Der Meister wird auf allgemeines Verlangen das Beethoven- und das Tschaikowsky-Konzert spielen. Vormerkungungen werden nur für nichtunzweijzig Stunden angenommen. Auch die Karten des kleinen Saales gelangen zum Verkauf.

Kronislaw Hubermans I. (Sofa) Abend. Der Meister tritt zu seinem am 20. Oktober stattfindenden Violinabend, an dem er auch das Goldmark-Konzert spielen wird, schon Sonntag ein. Ein ausverkauftes Haus wird ihm zuzubehel. Das Wiener Symphonie-Orchester und die unter Wilhelm Furtwänglers Leitung stehende Berliner Philharmonie in Budapest. Das erste Konzert dirigiert Franz Schalk, das zweite Dirk Fock. Der mitwirkende Künstler des ersten Abends ist Emil Schipper, des zweiten Kammerfänger Franz Steiner. Das Interesse für diese Abonnementkonzerte ist überaus groß. Emil Saners Klavierabend findet am 21. November statt.

Konzerte der Genossenschaft ungarischer Künstler (Közjavölgyi):

Klavier-Cello-Sonatenabend Tibor Szatmáris und Enrico Rainardi am 23. Oktober.

Beethoven-Abend Ernst Dohnányis am 25. Oktober um halb 8 Uhr.

Kammerabend Edwin Fischers am 28. Oktober. Beethoven-abend am 30. Oktober halb 8 Uhr.

Kammermusikabend Komors im Abonnement bei populären Eintrittspreisen. Auf dem Programm klassische und moderne Novitäten. Mitwirkend: Dohnányi, Josef Szigetfi usw.

Csak az
Uraniában

láthatja a nagy vadászfilmeket

**Vadászat nagy vadakra
Afrika dzsungeljeiben**

Kézenkívül
Jegesmedve vadászat
a Nord Cap-on

Premier pénteken.

- IV. J. Dózsa Robert (Eigentümer) erstes, Jobban (Dedák) zweites, Senkímás (Wachtler) drittes. Unplaciert: Szabad junior, Bárka, Katica, Marianne, Kégyangol, Aszafia, Cini. Nach Kampf gewonnen. Totalaufsatz: 10:108; Platzmetten: 10:14, 17, 18.
- V. J. Ráth's Jigen nines (Korab) erstes, Banya (Kallinka) zweites, Cséfalvay (Cassolini) drittes. Unplaciert: Keell, Gacsina, Kifman, Kerilló, Bille. Nach Kampf gewonnen. Totalaufsatz: 10:54; Platzmetten: 10:18, 16, 12.
- VI. Királytelker Gestiús Barfü (Cassolini) erstes, Jiu (Kallinka) zweites, G. Józsa (K. Mahár) drittes. Unplaciert: Gaur II, Miki, Ujfalvy, Woffenkinnó. Leicht gewonnen. Totalaufsatz: 10:56; Platzmetten: 10:16, 20, 15.
- VII. Börner Gestiús Arva legény-Rékken (Bampetic) erste, Csiga-Kanten (Szegedi) zweite. Unplaciert: Ernő-Granicar, Gyébes-Blins. Totalaufsatz: 10:21.

Offener Sprechsaal.

Hálószobákat

ebédlöket, uriszobákat, szalon- és klubgarnitúrákat, konyha- és előszobaberendezéseket legmérszkeltebb áron szállít:

Sándor Ignác bútorgyár, VI., Dessewffy-utca 18.

Beköltözhető ház eladó

Rákospalota-Ujfalun, Booskay-u. 44 (régí szám), 8 ablakos utcai front, 336 □-öles telek, gyümölcsös, villanyvilágítás, 250,000.000 K.

Zu 9jährigem Mädchen

(Reichsdeutsche Schule) sehr intelligentes deutsches Fräulein mit französisch oder Französin, mit Jahreszeugnissen, ab 12 Uhr für den Nachmittag gesucht. Redakteur Leo Singer, I., Krisztina-kört 8. Vorzustellen zwischen 1/8-4 Uhr. Telefon 116-93.

Pénzkölcsönt

2 százalékkal adunk kereskedőknek biztosíték mellett.

Urania Bank
Rákóczi-ut 17.

Háztulajdonos lesz kis tőkével!

ha Mester-utca 13 sz. társasházunkban 2-3-4 szobás modern örökéletű házrészt vesz, kedvező feltételekkel

SOLO BANK, Király-utca 87. Telefon J. 25-52. Válaszbélyeg.

HAZAJÖTTEM!

Első dolgom felhívni DITRICHSTEIN-t

J. 116-55
I. 126-38

250.000,000 kor. tőkével rendelkező GÉPÉSZMÉRNÖK

teljesen modern gépekkel felszerelt lakatosgyárba, mely hat év óta üzemben van. Ajánlatok „Tömegeikre rendezve“ jelölve a kiadóra kéretnek. 7187

Brillanten

Székely Emil, Király-utca 51.

Technischer Beamter

oder auch
Werkzeug- u. Maschinenschlosser

Absolvent einer Staatsfachschule für Metallindustrie, mit allen Arbeiten, wie Lohn-, Akkord-, Kalkulations- und Arbeitsverteilungsarbeiten, sowie mit (technischen) Maschinenszeichnungen und reichlichen praktischen Kenntnissen vertraut

sucht Stellung.

Offerte an Emil Hille, Wölmsdorf 39, Nord-Böhmen, C. S. R.

Hosszu gyakorlattal rendelkező, perfekt

mérlegképes könyvelő
magyar-német levelező

az összes irodai teendőket járta

állást keres

Szíves megkeresések „Megbízható munkaerő“ jelölve Bokor Benkő hirdetési irodába (Váci-utca 25) kéretnek. 7189

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Elsőrendű porosz szenet

ólomzáralt zsákban

szállít 24 órán belül

Vermes Sándor
VII., Csengery-utca 1.
(Telefon József 34-73)

ÁRVÉRES!

Október 18-án d. u. 3 órakor Lipót-körút 7, földszint 2 számú lakásban modern és antik butorok és képek közjegyző közbenjöttével elárvereztetnek.

Csillár, műtárgy, Stern

V. ker. Lipót-körút 20. sz. 3917

A Belváros szívében egy modern

sarok üzlethelyiség

áruval együtt más vállalkozás miatt

eladó

Ajánlatokat „Legjobb hely” jellegre a kiadóra kérünk.

SANATORIEN Dr. LAKATOS

ABBAZIA • BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau:

Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Hotel Palace

mit Hotel Bellevue und Hotel Excelsior

Abbazia

Etablissement ersten Ranges. Direkt am Meere gelegen. Durchwegs Balkonzimmer. Appartements mit Bad. Auskünfte erteilt:

Dr. Michael Farkas

Advokat

Budapest, V., Balvány-utca 18, II. Stock. Telephon: 108-05. Die Hotelleitung: C. Farkas.

Volkswirtschaft.

Börse und Wirtschaft.

Das Wirtschaftsleben wartet seine Rettung nach wie vor von Amerika. Die Vereinigten Staaten sind ja die Gläubiger von ganz Europa und sie haben das größte Interesse daran, Europa wieder aufzurichten, um sich den bewährten Absatzmarkt zu retten. Die verschiedenen Anleihen, die unter amerikanischer Patronage jetzt gewährt werden, verfolgen auch den gleichen Zweck. Ueber den Widerspruch mit Frankreich setzen sich die maßgebenden Faktoren Amerikas leicht hinweg, da sie frei von jedem Sentimentalismus sind und nur geschäftliche Ziele verfolgen. Ein Beweis dafür ist der ungeheure Erfolg, den die amerikanische Tranche der deutschen Anleihe in Amerika hatte, die kurz nach Eröffnung der Zeichnung geschlossen werden mußte, weil die Zeichnungen das Vielfache des aufgelegten Kapitals betrogen.

Die Sanierung des Hauses Castiglioni.

Auch dieser Krankheitsstoff scheint seiner Lösung entgegenzugehen. Die Affäre Castiglioni lastete auf den mitteleuropäischen Börsen vor kurzem noch gleich einem Alpdruck, da man von einer gewaltsamen Liquidierung des großen Hauses eine Devoute der Börse infolge massenhafter Ausbietung von Aktien befürchten zu müssen glaubte. Seither sind Lindere Lüfte eingetreten. „Nichts gewisses weiß man nicht.“ Aber es heißt, daß die Wiener Großbanken sich schließlich dennoch entschlossen haben, in irgendwelcher Form auch in diese obdrosse Affäre einzugreifen und den Platz und das Land vor

Erschütterungen zu bewahren, deren Folgen nicht abzusehen wären.

In den Bemühungen um die Zustandebingung des Sanierungssyndikats für Castiglioni ist infolge des Fortschritts zu verzeichnen, als sich die noch fehlende Summe von 500,000 auf 300,000 Pfund verringert hat. Es haben nämlich zwei Wiener Großbanken, denen Castiglioni zusammen ungefähr 200,000 Pfund schuldet, sich bereit erklärt, unabhängig von der Haltung der übrigen Großbanken mit diesem Betrage dem Syndikat beizutreten. Sinegen verläutet, daß sich bei der Export- und Industriebank neue große Schwierigkeiten ergeben haben, da die Bank nicht über die nötigen Barmittel verfügt, um ihre nächsten Fälligkeiten erfüllen zu können. Wenn also die Großbanken sich zu einer Teilnahme am Sanierungssyndikat nicht sehr rasch entschließen, wird demnächst mit einer Zahlungseinstellung der Export- und Industriebank zu rechnen sein.

Der Effektenmarkt.

Zubersichtliche Stimmung. — Bessere Tendenz an der Nachbörse.

Das Bewußtsein, daß das Interventionsyndikat in Bereitschaft steht, war allein schon genügend, etwaige Versuche der Kontermine zu durchkreuzen. Die Kauflust wurde immer lebhafter und es wurde bekannt, daß die Banken auch aus der Provinz Kaufordere erhalten. Die Folge war, daß auf der ganzen Linie Kursserhöhungen zu verzeichnen waren, wenngleich diese über 3 bis 5 Prozent nicht hinausgingen. In allen Kategorien und von allen Märkten — von den führenden Arbitragepapieren, von denen z. B. Ung. Kredit 11,000, Oester. Kredit 3000, Kommerzbank 25,000 K. Kursgewinne aufzuweisen hatten — kann zuversichtliche, freundliche Tendenz gemeldet werden.

An der Nachbörse war die Tendenz anfangs etwas schwankend. Gewinnrealisationen drückten auf die Kurse und die Kontermine benützte die Gelegenheit, wieder in Tätigkeit zu treten. Die vorübergehende Klarheit nahm ein Ende, als von den auswärtigen Börsen feste Berichte einliefen. Unter diesem Eindruck traten Käufer auf den Plan, so daß Kreditbank alsbald 420,000 K. erreichten.

Ueber die heute an der Nachbörse vorgefallenen Kurse erfahren wir folgende (in tausend Kronen): Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 418-422, Oester. Kredit 146, Kommerzbank 1050-1060, Bodenkredit 197-200, Pester Vaterländische 2900-2950, Allgem. Affekuranz 6750, Fonciere 135.

Mühlen: Vorfod-Mühlwerke 130, Erste Budapester 106-110, Viktoria 211-213.

Berg- und Ziegelwerke: Güten 315-320, Magnefit 1500, Salgó 420, Uritanther 660-665.

Eisen und Maschinen: Ganz-Danubius 1950, Ganz-Electr. 950, Waffeln 925, Stahl 165, Rima 108-110.

Lebensmittel: Ung. Zucker 1980, Georgia 338-342, Stummer 1850-1950, Czinner 104, Salami 700.

Diversi: Glühlampen 590, Aktienbier 280, Schwindt 160-162, Spodium 114-116, Opa 450, Raffiner 1910-1925.

Verkehr: Straßenbahn 65, Stadtbahn 74, Bur 285-295, Südbahn 53, Mitr 185-190, Levante 152, Nova 126-128, Staatsbahn 420, Truist 160-161.

Vom Getreidemarkt.

Weitere Erhöhung der Getreidepreise. — Weizen 15,000, Roggen 5000 K. teurer.

Das Getreidegeschäft ließ sich infolge der amerikanischen Hauffemeldungen außerordentlich fest an. Das Angebot war wohl etwas reichlicher als in den letzten Tagen, doch war die Nachfrage sowohl seitens der Mühlen wie des Handels ungleich größer. Gleich bei Geschäftseröffnung wurde für Weizen 7500-10,000 K. höheres Geld geboten. Im Laufe der Börse erhöhten sich die Preise weiter, wobei hauptsächlich die Mühlen bis zu 15,000 K. höheren Kursen als Käufer auftraten. Der Umsatz in Weizen betrug ungefähr 200 Waggons. Roggen war gleichfalls außerordentlich fest, doch war der Umsatz — zirka 25-30 Waggons — nur gering, wobei ungefähr 5000 K. höhere Kurse notiert werden konnten.

Ueber die Einzelheiten des heutigen Marktes erfahren wir folgendes: Es waren sämtliche Mühlen im Markt, die für Weizen 4525-4575 K. frachtfrei hier je nach Ursprung und Effektivgewicht bewilligten. Stationäre erzielte je nach Beschaffenheit und Verwendungsrichtung 4100 bis 4300 Kronen. Roggen wurde zu 4275 bis 4325 Kronen frachtfrei hier gehandelt. Die Mühlen haben an den Mehlpreisen keine Veränderung vorgenommen. Im Zwischenverkehr sind die Bestände und die Umsätze belanglos. Für das vorkommende Material wurden um 100 Kronen mehr gefordert. Mais erzielte 3700 Kronen ab hier. Dörrmais notiert 3250 bis 3300 K. Die Kolbenmaispreise blieben bei 1600 bis 1625 K. frachtfrei hier, unändert. Ab Station wurden mehrere Posten zu 1300 bis 1600 K. gehandelt. Sager ging sprunghaft in die Höhe. Mehrere Waggons wurden zu 3650 bis 3850

Kronen, frachtfrei hier, gehandelt. Lokomare fehlt. Futtermittel erzielte 4000 und Rollgerste bis 4200 Kronen, frachtfrei hier. Für Braugerste wurden 4400 bis 4900 Kronen bewilligt. Weißbohnen lagen matt. In den übrigen Artikeln gab es wenig Verkehr und keine nennenswerte Preisveränderung.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, I. Heiß, 76 Mgr., 440,000 bis 445,000, 78 Mgr., 480,000 bis 482,500, Konitat Fein, 76 Mgr., 437,500 bis 442,500, 78 Mgr., 447,500 bis 450,000, Roggen 427,500 bis 430,000, Futtermittelgerste 380,000 bis 390,000, Braugerste 460,000 bis 480,000, Hafer 365,000 bis 385,000, Mais 375,000 bis 380,000, Raps 640,000 bis 660,000, Kleie 215,000 bis 220,000, Hirse 260,000 bis 270,000, alles Parität Budapest.

(Deutschlands und Frankreichs Anleihen.) Reuters meldet heute aus London: Die Subskriptionslisten für die deutsche Anleihe sind geschlossen. Die Anleihe wurde mit 14 Prozent überzeichnet. — Aus London telegraphiert man: Es wird ein großer Andrang von Zeichnern auf die Damesanleihe gemeldet. — Aus London wird ferner telegraphiert: Bereits um 6 Uhr morgens hatte sich eine große Menschenmenge vor der Bank von England eingefunden, die auf die Öffnung der Schalter wartete, um sich an der Zeichnung der deutschen Anleihe zu beteiligen. Gegen 9 Uhr waren bereits über 2000 Personen anwesend. — Aus Paris telegraphiert man: Die französische Tranche der deutschen Anleihe beträgt 3 Millionen Pfund und gelangt morgen und Freitag zur Zeichnung. Die oppositionellen Blätter bemühen diese Gelegenheit zu scharfen Angriffen gegen die Regierung, während die der Regierung nahestehenden Blätter die Zeichnung der deutschen Anleihe sehr vorzüglich erwähnen. Heute abends wird Pierpont Morgan hier erwartet. Nach der Information hängt der Besuch mit der Emission der deutschen Anleihe in Europa zusammen, aber der Hauptzweck seines Besuches seien Verhandlungen über eine Anleihe, welche Frankreich in Amerika aufzunehmen gedenkt. — Aus Paris wird telegraphiert: Le Journal will wissen, daß die Regierung binnen Monatsfrist eine innere fünfprozentige amortisierbare Anleihe ausgeben werde. Die Höhe der Anleihe sei noch nicht festgesetzt, doch dürfe sie sich zwischen zwei und vier Milliarden bewegen, vielleicht sogar unbegrenzt sein. Finanzminister Clementel fest die Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe in Amerika fort. Für den französischen Anteil der Damesanleihe laufen bedeutende Zeichnungen bei der Banque de France ein. — Aus Paris wird ferner telegraphiert: Information meldet, der Zweck der Pariser Reise Morgans seien neue Besprechungen über die Ausgabe einer französischen Anleihe durch die Morgangruppe in den Vereinigten Staaten einzuleiten. Obzwar über die Höhe der geplanten französischen Anleihe in Amerika noch nicht Endgültiges bekannt sei, so glaubt man doch, daß sie jedenfalls 200 Millionen Dollars übersteigen wird.

(Die Reform der Umsatzsteuer.) Unter Führung der Großhändler Emil Guttman und Ernst Kovács erließen heute eine Deputation des Landesverbands der Kaufleute und Gewerbetreibenden beim Staatssekretär im Finanzministerium Emerich Vargha und beim Regierungskommissär der Hauptstadt Franz Ripka, um die Reform der Umsatzsteuer nach österreichischem Muster zu urgieren. Staatssekretär Vargha erwiderte auf die an ihn gerichtete Ansprache, die Regierung wünsche den Ertrag dieser Steuer unter allen Umständen zu sichern, sie werde aber bei der Lösung dieser Frage, die gründliche Vorarbeiten erfordert, bestrebt sein, die Interessen des Ackerars mit jenen des Wirtschaftslebens in Einklang zu bringen. Regierungskommissär Ripka versprach der Deputation, die Einführung des österreichischen Umsatzsteuerrechts bei uns umso mehr argieren zu wollen, als er überzeugt sei, daß die Sicherung des Gedeihens der Gewerbetreibenden und Kaufleute mit allen Mitteln gefördert werden müsse.

(Die Insolvenz der Adriatischen Bank.) Aus Rom telegraphiert man: Die Regierung hat in Anwesenheit der Adriatischen Bank in Triest, die vorübergehend ihre Schalter geschlossen hat, eine Untersuchung eingeleitet.

(Einz- und Ausfuhr Frankreichs.) Aus Paris telegraphiert man: Die Einfuhr in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres beziffert sich auf 29 Milliarden Francs für 49,740,000 Tonnen. Die Ausfuhr in derselben Zeit beträgt 30,450 Millionen Francs, beziehungsweise 30,627,000 Tonnen die Einfuhr im entsprechenden Zeitraum 1923 und um 13 Milliarden Francs, beziehungsweise 5,506,000 Tonnen die Ausfuhr im selben Zeitraum 1923.

(Zahlungseinstellung.) Aus Christiania telegraphiert man: Die Norwegische Handelsbank hat ihre Zahlungen eingestellt.

Szénsavas fürdő otthon!

A „RUPERTUS“ szénsavas fürdőtabletta használata által a legjobb, legolcsóbb és legkényelmesebb szénsavas fürdő készíthető. Kapható mindenütt. Forrástár: Török József R.-T. Gyógyszertára, Budapest VI. kerület, Király-utca 12. szám.

Amerikai Asthma-por Asthmalin (örv. védv. Mindeztől kapható) Gyógyszertára, Budapest, rektár: Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for currency types (Oesterr. Kronen, Mark, Tschechische Krone, etc.) and their corresponding exchange rates.

Devisenkurse.

Table showing exchange rates for various cities: Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, etc.

Wien, 15. Oktober. Ungarische Krone 0.8960 G. 0.9080 W., Budapest Devisen 0.9185 G., 0.9265 W.

Auswärtige Börsen.

Wien, 15. Oktober. An der Effektenbörse hat der große Erfolg der amerikanischen Zeichnung der deutschen Anleihe günstig eingewirkt...

bröckelten die Kurse infolge Realisationen etwas ab, obwohl die Festigkeit unverändert blieb. Das Angebot war leicht anzubringen, so daß keine nennenswerten Kursverluste eintraten.

Berlin, 15. Oktober. Bezeichnend für die Effektenbörse ist, daß trotz aller günstigen Nachrichten die wochenlange Flaute andauert. Die heutigen besseren Berichte über den Erfolg der amerikanischen Zeichnung...

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Modern butorszalón. Állandó nagy kiállítás. Teljes lakberendezések.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigerer Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 14. Oktober in Lauenden Kronen.

Large table with multiple columns listing various commodities and their prices, categorized by date (I, II, III, IV).

Magyar Kir. Opera. Rózsalovag. Nincs előadás.

Nemzeti Színház. Az ember tragédiája. Kezdeté 7 órakor.

Kamara Színház. Grassalkovich. Becsületosz. Karolina. Kezdeté 8 órakor.

Városi Színház. Mályvácska királykisasszony. Kezdeté 7 órakor.

Belvárosi Színház. A nagyherceg és a pincér. Kezdeté 8 órakor.

Blaha Lujza Színház. Puszipajtások. Stiriában stb. Kezdeté 9 órakor.

Magyar Színház. Johanna. Kezdeté 8 órakor.

Apollo Színház. (Helikon épületében, Eskü-tér. Telefon: József 150-01.

Izé öfensége. Szeanz. Fantom. Szaporodás. Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI., Róvay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT. A sikamiós darab és General Troddel szenzációs bohózatjelenetek.

Royal Urteum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órakor.

Teréz-körúti-Színpad. Teréz-körút 46.

Nagy Endre Salamon Béla. Kezdeté 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. V. Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.

Ki a ghetóából. Filmregény a múlt század hatvaneves évtelől 10 felvonásban.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-34.

A nyomorultak Haldokló város. Előadások 4 óratól kezdődőleg.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

HAT NAP Aranyország. Előadások 5, 7, 9 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. II., Rákóczi-u. 70. Tel. 94-97.

A KALAND Inkognitó szerelem. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Vigszínház. Imádon. Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. A nótás kapitány. Kezdeté 8 órakor.

Renaissance Színház. Csokoljón meg. Kezdeté 8 órakor.

Király Színház. Nincs előadás.

KAMARÁSA. Mozdonyképzőszínház. (Hungária-fürdő palotájában. Dohány-utca 42. Nyar-utca sarok.)

MOZGÓKÉP-CITTEON. Teréz-körút.

Az a disznó Morin! A gáncsnélküli kalandor. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon 71-62.

A nyomorultak MARGOT. Előadások 7, 9, 11, 13 és 15 órakor.

ODEON. Rottenbiller-u. 17/B. Tel. J. 1-64.

A Notre Damei toronyőr. Mindkét rész egy előadás keretében.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47.

Sylvester Zoro és Huru. (Az alsócsécsék.) Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA. Kálcsay-utca 2.

Száguldó kerék. (La roue) Dráma filmkönyv 2 részben.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarok. Telefon 150-87.

A Notre Dame-i toronyőr. Mindkét rész egy előadás keretében.

PHÖNIX. Rákóczi-út 68.

Korunk hőse. A babahercegnő. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-94.

JACKIE COOGAN. Éljen a király! Egy királyi kalandos története 2 részben 11 fejezetben.

TIVOLI. Nagymező-utca 2. Telefon 30-49.

A bridgeporti fenevadak. Amerikai filmregény 2 részben 15 felvonásban.

URANIA. Rákóczi-út 21. Telefon J. 121-85.

JACKIE COOGAN. Éljen a király! Egy királyi kalandos története 2 részben 11 fejezetben.

Allerlei.

(Die Königin der Schneiderinnen.) Um die Modinettes, die sich mit der Anfertigung von Damenkleidern befassen, anzufeuern und das Interesse der Schneiderin zu fördern, ist in Frankreich ein Wettbewerb organisiert worden mit der Absicht, Königinnen der Nadel zu ernennen. Die jungen Mädchen haben Modelle herzustellen, und die Schneiderin, deren Modell als das Beste angesehen wird, erhält den Titel: Königin der Schneiderinnen. Die Jury für Paris besteht aus prominenten Persönlichkeiten des Kleiderhandels. Die Königin für Paris ist bereits bestimmt, aber ihren Namen weiß man noch nicht, denn man kennt nur ihr Modell und die am Kleid befestigte Nummer. Der Briefumschlag mit dieser Nummer enthält den Namen der Königin und wird am 18. Oktober geöffnet werden. Die Erpähte wird nicht nur ein großes Geldgeheimnis erhalten, sondern auch eine Dekoration von Seite der Regierung. Die Königin der Schneiderinnen von Paris wird im Januar des nächsten Jahres mit den 87 Königinnen, die in den Departements Frankreichs gewählt wurden, um den Titel „Königin der Schneiderinnen Frankreichs“ in Wettbewerb treten.

(Die allgemeine Verrohung der Sitten.) Die sich nach dem Kriege allenthalben bemerkbar machte, scheint sich erfreulicherweise bessern zu wollen. Wenigstens kehren offenbar die Herren Räuber zu den Geschäftsgepflogenheiten von Treu und Glauben zurück. Vor ein paar Tagen überfiel eine Bande von vierzig bewaffneten Männern einen Eisenbahnzug an der russisch-polnischen Grenze und plünderte alle Reisenden aus. Als solide Geschäftsleute stellten sie aber jedem der Verübten eine Quittung über die entwendeten Gelder und Schmuckgegenstände aus. Mehr kann man schließlich für sein Geld nicht verlangen.

(Bolschewistisches Examen.) Eine junge, den Kreisen der intellektuellen angehörnde Dame steht vor der strengen kommunistischen Prüfungskommission, um sich über ihre Befähigung zur Ausübung ihrer Tätigkeit auszuweisen und auf Grund dieses

Examins ihr Diplom als Lehrerin zu erhalten. „Was ist Religion?“ ist die erste Frage, die an sie gerichtet wird. Die Kandidatin antwortet nach der Auskunft, die das offizielle Handbuch darüber gibt: „Das Opium des Volkes.“ — „Und was ist Gott?“ lautet die zweite Frage. Antwort: „Eine Einbildung.“ — „Sehr gut,“ bemerkte der Vorsitzende, „Sie haben Ihr Examen mit Auszeichnung bestanden.“ — „Gott sei gelobt!“ entrug es sich den Lippen des Mädchens, das sich einigemale fromm beteuerte.

(Das größte Fernrohr) wird in England für Russland hergestellt. Die beiden Professoren Blumbach und Zwanow von dem Observatorium zu Nikolajew am Schwarzen Meer haben kürzlich den Bau des riesigen Apparates beendigt. Das ganze Fernrohr wird 15,000 Pfund kosten; es enthält einen Spiegel, der 8 1/2 Zoll dick ist und fast 1000 Pfund wiegt. Das Schleifen dieses Spiegels hat fast ein Jahr in Anspruch genommen. Der Refraktor hat 42 Zoll im Durchmesser.

(Der Leichenwagen mit Musik.) Die vornehme Welt von Newyork beehrt mit Vorliebe mit ihrer Kunst das Begräbniswesen mit Musik, dem es gelungen ist, einen Musikapparat zu erfinden, der im Leichenwagen angebracht, auf dem Wege nach dem Friedhofe Trauerweisen spielt. Eines Tages aber fand ein Zusammenstoß des Leichenwagens mit der Straßenbahn statt, und seitdem ist der Mechanismus des musikalischen Leichenwagens gestört. Der Apparat spielt nämlich seitdem ohne Aufhören seine Trauerweisen, und es ist bis jetzt selbst den geübtesten Mechanikern nicht gelungen, die Musik zum Schweigen zu bringen. Wenn der Konstrukteur des Apparats in Philadelphia, an den man sich jetzt gewandt hat, versagt, so wird Petruszi vielleicht keine reichen Verstorbenen mehr, aber seine Hoffnungen auf ein blühendes Geschäft zu Grabe tragen.

(Gänse) stehen bekanntlich nicht in dem Ruf hoher Intelligenz. Und wo sie einmal berührt werden, da werden sie es auch nur durch ihre Schnatterei, wie jene Gänse auf dem Kapitol zu Rom, die einst die Hauptstadt des römischen

Reiches vor dem Untergange gerettet haben. Jetzt wird die Chronik ihrer unfreiwilligen Selbsterrettung durch ein ganz neues Blatt vermehrt: Eine Gänsegarde hat nämlich zu Berned in Bayern eine ganze Stadt verunreinigt. Nicht etwa, daß ihre Schar so groß gewesen wäre, um die Sonne zu verdunkeln, sondern dadurch, daß effische der nachstehenden Vögel bei einem Flugversuch an die elektrische Leitung vor dem Rathaus kamen. Weil Dumme Glück haben, ist den Tieren nichts passiert, aber durch die Verührung mit den Drähten entstand ein Kurzschluß, wodurch die Stadt auf mehrere Stunden des Lichtes beraubt wurde.

(Gerichtsaalhumor.) Bezirksgericht Rinnhaus (Wien), Oberlandesgerichtsrat Dr. Rehoda zu einer Zeugin in einem Ehrenbeleidigungsprozeß: Wie lange wohnen Sie in dem Hause der Parteien? — Zeugin: 29 Jahre. — Richter: 29 Jahre? Na, wie alt sind Sie denn? — Zeugin: 28 Jahre vorüber. — Richter: Na, wie ist denn das möglich? — Zeugin: Meine Eltern haben schon vor meiner Geburt dort gewohnt. — Richter: Hören Sie, Sie rechnen aber gar zu genau. — Derselbe Richter zu einer Beschuldigten: Wollen Sie sich nicht entschuldigen? — Angekl.: Ja kam nicht, denn mein Richter da (sie klopft auf ihre Brust), mein Richter da, spricht mich frei. — Richter: Es fragt sich aber, ob Sie der Richter da (auf seine Brust deutend) freisprechen wird. — Angekl.: Na, werden wir schonen. — Der Richter hat sie dann verurteilt.

(Antwort.) Lehrer: Unser Zahlensystem haben wir von den Arabern entliehen, unseren Kalender von den Römern, unser Bankwesen von den Italienern. Kann mir jemand weitere ähnliche Beispiele nennen? — Frisier: Ja: Unsere Kaffeemühle haben wir von Schülzen und den Kinderwagen von Lehmanns geliehen!

(Galgenhumor.) „Warum so vergnügt?“ — „Ich komme joeben vom Zahnarzt.“ — „Das ist doch kein Grund, um zu lachen.“ — „Doch, er war nicht zu Hause!“

(Guter Rat.) „Du mußt etwas mehr für dein Neufahrer tun, Lotte. Mit Dummheit allein fesselt man keinen Mann.“

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

— Roman von Erich Ebenstein. —

— Noch eine Frage, mischte sich jetzt Toni ein. Denken Sie gut nach, Lusner! Konnt der Mensch, den Sie gesehen haben, denn nicht der Knochen-Lipp sein? Der wohnt ja ein Stück weiter oberhalb bei der Steinerschänke und müßte den Bachweg bemittelt haben...

— Ausgeschlossen! Der Tepp mit seinem Wasserlopp und dem verschobenen Gestell, ist mindestens um anderthalb Köpfe kleiner.

— Und Konrad Zercher?

— Ist viel breiter gebaut, der, den ich gesehen habe, hat eine geschmeidige, mehr schmal gebaute Gestalt gehabt. Mehr so was Vornehmes...

— Wieso?

— Das kann ich nicht so erklären. Ich hab's halt im Gefühl gehabt: ein Bauer oder ein Arbeiter ist das nicht!

— Schmal gebaut — etwas Vornehmes — Basil blickte unruhig vor sich hin. Er kannte einen, auf den diese Beschreibung gestimmt hätte. Neulich in der „Sonne“ waren sie am selben Tisch miteinander gesessen, und der Geschäftsleiter Forreger, an den sich Basil in der letzten Zeit herangemacht, um womöglich etwas Neues über den alten Brintner zu erfahren, hatte sie nachher miteinander bekannt gemacht. Warum ihm das nun plötzlich einfiel? Der Baumeister March war's, aus Wiener-Neustadt. Und ein Zufall ergab nachher während des Gesprächs, daß der alte Brintner mit March in der letzten Zeit auffallend viel und in geheimnisvoller Weise verkehrt hatte.

Der Geschäftsleiter der „Sonne“ schien besonders neugierig, welcher Art dieser Verkehr war, und stellte allerlei vertrackte Fragen darüber. Aber March verhielt sich merkwürdig ablehnend dabei, wurde plötzlich sehr still und ergriff dann den besten Vorwand, um aufzubrechen. Es war Basil aufgefallen, wie bleich damals des Baumeisters Gesicht gewesen, als er seinen Ueberrock anzog, und wie fluchtartig rasch er verschwand.

Und noch etwas war ihm damals aufgefallen: Als der Geschäftsleiter seinen Namen nannte und March erzählte, daß er jetzt am Brintnerhof die Wirtschaft führe, war es wie Erschrecken über des Baumeisters hageres Gesicht gezeit.

— Am Brintnerhof? So, so... Dann, als der Geschäftsleiter mit einem Wort auf die Ereignisse anspielen wollte, eine hastig abwehrende Handbewegung, nein, Herr Forreger, reden wir nicht von der traurigen Geschichte. Man bekommt ja ohnehin überall die Ohren voll davon. Der Alte war mein Freund — ich kann's nicht hören. Es greift mich zu sehr an.

Dabei griff er mit zitternden Händen nach seiner Zigarrentasche, nahm eine Zigarre heraus, legte sie aber dann wieder auf den Tisch, ohne sie in Brand zu setzen.

Merkwürdig, daß all dies, was Basil damals nur mit einiger Verwunderung erfüllt hatte, nun plötzlich mit unheimlicher Deutlichkeit vor ihm stand.

Er fuhr sich über die Stirn. Aber das ist ja Unsinn, dachte er, ich bin wohl närrisch geworden... Dann stand er auf und rief die Kinder.

— Ich denke, wir machen uns jetzt auf den Heimweg, sagte er. Wenn wir in einer halben Stunde fahren, können wir noch den Abendzug erwischen und heute noch daheim sein.

Toni sah ihn vorwurfsvoll an.

— Und auf den heiligen Antonius willst ganz verzichten? Nein, du — erst wollen wir noch unsere Andacht verrichten. Der Lusner kann ja vorausgehen und einspannen lassen.

16.

Sie erreichten den Abendzug noch und langten gegen Mitternacht wohlbehalten im Brintnerhof an.

Da die Knechte schon schliefen, wies Basil dem Lusner eine Kammer im Herrenhaus an.

Aber schon mit Tagesanbruch weckte er ihn leise.

— Wächten Sie nicht mit mir kommen und mir gleich jetzt die Stelle am Bachweg zeigen, Lusner? Später, wenn die Diensthoten erst wach sind, fällt es vielleicht auf. Und ich möchte nicht, daß wieder von neuem Gerede entsteht darüber.

So machten sie sich denn auf den Weg, während im Hause noch alles schlief. Es war kein weiter Gang. Gleich am Beginn des Bachweges blieb Lusner stehen.

— Hier war es. Ich habe es mir an der Birke gemerkt. Nicht neben ihr ist er hinunter.

Basil sah über den Nasengang hinab auf das schier undurchdringlich scheinende Gebüsch in der Senkung. War es nicht töricht, daß er jetzt nach mehr als drei Monaten noch irgendeine Spur von dem Unbekannten hier suchen wollte?

Aber es war die einzige Hoffnung, die er noch hatte und etwas in ihm kammerte sich zäh daran fest.

Eben weil das Gestrüpp undurchdringlich schien, hatte seitdem gewiß kein Mensch versucht, hineinzukommen. Eben darum auch konnte jener verdächtige Mensch, der sich darin verbarg, aber vielleicht nicht spurlos wieder herausgekommen sein. In der Hast, sich zu verbergen, konnte ihm irgend ein Gegenstand entfallen sein, der in der Dunkelheit nicht gesucht werden konnte. Und wäre er noch so klein und unbedeutend — jetzt würde er vielleicht drei Menschenleben retten können.

Basil schickte Lusner zurück. Dann drückte er den Hut fest auf den Kopf, knöpfte den Rock zu und begann in das Gestrüpp einzudringen. Anfangs ging es schwer. Brombeer- und Klematisgerank bildeten mit den Erlensbüschen eine förmliche Mauer. Damals im Frühling, als alles noch blattlos war, mochte es leichter gegangen sein. Dieser drinnen wurde der Weg bequemer. Dort bildeten die Kronen der Erlen ein so dichtes Dach, daß am Boden nur Moos und Farren gedeihen konnten.

Basil blieb stehen und überlegte. Es war ihm plötzlich eingefallen, daß der Knochen-Lipp bei seiner Verhaftung behauptet hatte, er habe das Geld beim Ebentaler Teich in dem Moment erhascht, als ein Unbekannter es dort ins Wasser werfen wollte. Der Teich lag etwa eine Viertelstunde entfernt, rechts von dem Punkt, wo Basil stand. Er lag einsam am Rande eines Gehölzes, nahe bei Ebental. Wenn der Unbekannte das Gebüsch hier nur durchquert und dann in gerader Linie zwischen den Feldern draußen weitergegangen wäre, mußte er direkt hingekommen sein.

Basil beschloß, diesen Gedanken zu überprüfen. Er suchte also genau gegenüber der Stelle, an der er eingedrungen war, nach einem Ausgang. Aber das erwies sich als unmöglich. Das Buschwerk war auf der anderen Seite, wo keine steil ansteigende Böschung sein Gedächtnis hinderte, sondern der Rasen draußen nur sanft anstieg, so äppig ineinander mauernd und mit starrem Weißdorn durchsetzt, daß es ganz unmöglich war, hindurchzukommen.

Er versuchte es rechts und links, Schritt für Schritt längs des Randes vorwärts dringend, aber überall stand es wie eine grüne Mauer zu seiner Rechten, bis

er plötzlich an eine Stelle kam, wo das Tageslicht heller eindrang als bisher.

Hier war eine Bresche, die nur jetzt im Sommer durch Laub von außen verdeckt war. Sie war schmal, aber ein Mann konnte sich durchzwängen.

War er da hinaus? Basil stand nachdenklich davor und starrte zu Boden, als könne ihm der feuchte Moosgrund darüber jetzt noch Auskunft geben.

Zwischen den starren, dornigen Zweigen eines Weißdornbüsches hatte sein Auge etwas Glänzendes entdeckt, auf das gerade ein feiner Sonnenstrahl fiel.

Es war ein großer, flacher, schwarzer Hornknopf, der durch ein daranhängendes Stück Zeug von den stacheligen Dornen festgehalten wurde und in halber Mannshöhe hing.

Ein Knopf, wie man ihn an Wetterfragen oder Mänteln trug, das Zeug schwarzgrauer Loden.

Beides mußte mit Gewalt aus dem übrigen Stoff herausgerissen worden sein, wahrscheinlich in dem Augenblick, als der Besitzer sich hier ins Freie zwängte.

Ja — er war also hier hinaus! Und es war der Unbekannte, dessen Spuren er suchte, denn jeder andere, der weniger Eile gehabt oder bei Tag hier durchgedrungen wäre, hätte es bemerken müssen und den Knopf mitgenommen, um den Schaden später reparieren zu können.

Mit zitternden Fingern brach Basil den ganzen Zweig ab, um den Knopf in seiner Lage nicht zu verändern. Dann verließ er das Gebüsch und kehrte auf einem Umweg in den Brintnerhof zurück.

Er sagte vorerst keinem Menschen etwas von seiner Entdeckung, denn er hatte eine Heidenangst, es könnte unter die Leute kommen und der Schuldige vorzeitig gewarnt werden.

Aber noch am selben Tage fuhr er nach Wien, um dem Verteidiger Justinas die Sache vorzutragen.

Für ihn stand es nun fest, daß Brintners und Zercher vollkommen unschuldig seien und der wahre Täter noch in Freiheit war.

Der Knochen-Lipp, der wahrscheinlich nur den Aufpasser gemacht und dafür das Geld bekommen hatte, beschuldigte sie entweder aus Dummheit oder aus Nachsicht. Denn Toni hatte Basil erzählt, er sei während seiner Dienstzeit am Brintnerhof von ihrem Bruder und Vater sehr streng behandelt worden.

Der Advokat, Dr. Meyseker, dem Basil all dies nun erzählte, zuckte die Achseln und meinte, auf den Knopf wiesend:

— Damit können wir gar nichts anfangen, solange Sie uns nicht auch den Mann bezeichnen können, aus dessen Rock der Knopf stammt! Und dann müßte man erst ihn sehen, ob auch andere Verdachtsmomente gegen ihn sprechen.

— Aber, Herr Doktor... das, was Egid Lusner beobachtet hat und der Ort, an dem ich den Knopf fand...

— Beweist gar nichts, als daß zu irgend einer Zeit jemand an dem bezeichneten Ort war. Das kann früher oder später gewesen sein. Und selbst, wenn es gerade der Mann des Lusner gewesen wäre! Wo ist er? Wie sieht er aus? Womit wollen Sie beweisen, daß er der Mörder des alten Brintner ist? Nein, bloß auf diesen Knopf hin, da rede ich lieber gar nicht erst davon! Lange vor Ihnen haben die Gendarmen das Gestrüpp durchsucht und nichts gefunden. Das verdächtigt Ihren Hund höchstens. Wie gesagt — nennen Sie mir den Mann, dem er gehört, dann wollen wir weiter sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Das Wort ... 1000 Kr. an Sonn- und Feiertagen 1500 Kr.
Die kleinste Anzeige: ... 10.000 Kr., an Sonn- u. Feiertagen 15.000 Kr.
 Jedes eingetragene Wort wird für zwei Worte gerechnet.
 Einleitende Buchstaben jeweils die Hälfte.
 Offene Stellen werden in unserer Administration übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausbezahlt. Infolge der Währungsveränderung des Anzeigengeldes sind unsere Anzeigenpreise um 20% erhöht. Ähnliche Anzeigen sind in einer Retourmarke beizubringen.

„Kleine Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Administration (V., Bezirk, Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken

I. Bezirk:
 Endrédi N. dtzdszde, Horthy Miklós-ut 25, Nagytözsde, Horthy Miklós-ut 2.

II. Bezirk:
 Engelmann Mór, dtzdszde, Margit-ut 5, Werner Mária, dtzdszde, Batthyány-ter 6, Krausz N., dtzdszde, Batthyány-utca 2.

IV. Bezirk:
 Blockner J. hird. iroda, Semmelweis-utca 4, Bokor-Benkő hird. iroda, Váci-utca 25, Ferenczy József hird. iroda, Múzeum-körút 10, Magyar Hirdető Iroda, Városház-utca 10, Mező Antal hird. iroda, Eskü-ut 5, Tenzer Gyula hird. iroda, Szerviz-utca 8, Grossmann N. dtzdszde, Józsefné dtzdszde, Múzeum-körút 10, Glatz J. dtzdszde, Múzeum-körút 18, Góréi Vilmos dtzdszde, Vármű-utca 14, Vértessy Gusztáv dtzdszde, Irány-utca 21.

V. Bezirk:
 Hasenstein és Vogler hirdetési iroda, Dorottya-utca 11, Havasné dtzdszde, Vilmos császár-ut 6, Buchwald dtzdszde, Vilmos császár-ut 76, Szilassy József dtzdszde, Lipót-körút 22, Kuli Emil dtzdszde, Lipót-körút 29, Express-iroda, Vilmos császár-ut 72.

VI. Bezirk:
 Leopold Cornél hird. iroda, Teréz-körút 3, Mose Rudolf hird. iroda, Podmaniczky-utca 49, Vilmos császár-ut 35, Blockner J. hird. iroda, Andrássy-ut 2, Schwarz József hird. iroda, Andrássy-ut 7, Sikray S. hird. iroda, Vilmos császár-ut 33, Continental Export Unio Rt., Teréz-körút 6, Reisz Blanka dtzdszde, Berlin-ter 1, Breuer Novek dtzdszde, Teréz-körút 54, Dux Arnold dtzdszde, Teréz-körút 17, Nyiregyházi Vilmosné dtzdszde, Andrássy-ut 48, Urbánosky Lajosné dtzdszde, Nagytözsde-utca 33, Kirschner dtzdszde, Andrássy-ut 35, Brachfeld dtzdszde, Király-utca 72.

VII. Bezirk:
 Blau Jakob hird. iroda, Király-utca 43-45, Eckstein Bernát hird. iroda, Erzsébet-körút 38, Györfi Nagy hird. iroda, Kertész-utca 18, Hegyi Lajos hird. iroda, Király-utca 67, Leopold Gyula hird. iroda, Erzsébet-körút 39, und 15, Kátana dtzdszde, Király-utca 103, Engelmann Mór dtzdszde, Erzsébet-körút 17, Möriz Lajosné dtzdszde, Erzsébet-körút 2, Schiller dtzdszde, Rákóczi-ut 50, Tauer dtzdszde, Rákóczi-ut 17, (Országház) Eröss dtzdszde, Király-utca 103.

VIII. Bezirk:
 Klein Simon hird. iroda, Róki Szilárd-utca 8, Özv. Márkus Henrik dtzdszde, Rákóczi-ut 39, Adler dtzdszde, Népszínház-utca 5, Özv. Engler Ignác dtzdszde, Népszínház-utca 59.

IX. Bezirk:
 Gálich A. dtzdszde, Ulás-ut 53/a, Roth dtzdszde, Ráday-utca 2.

X. Bezirk:
 Rónal újságitródája, Liget-ter 2.

Ujpest:
 Gradwohl Gyula újságitródája, István-ut 13.

KAUF, VERKAUF

Brillanten, Juwelen kauft zu höchsten Preisen Singer J., Budapest, Egetem-utca 11. Telefon. 1205

Bettfedern, Kissen beste billige Einfangsquelle Schöfel, Dob-utca 3, hygienische Bettfedern, dampfsterilisiert. 1516

MÖBEL, TEPPICHE

Réz-, vasbutor, sodronyágybetét, öszecskukós vasággyermekkoscs legjobbak Híkker gyárától. Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 1216

Modern ebédlo és garnitúra utános áron átadó. Dohány-utca 71. földszint 3. 2555

Legjobb öszecskukós vasággyakat, sodronyágybetéteket, vas- rézbutorokat olcsón szállít Prohászka, Gyár-utca 10. 2922

Butorvásárlása előtt el ne mulassa raktárat megtekinteni.

Hálóban, ebédlookban nagy választék. Olcsó árak. Díjtalan csomagolás. Rákóczi-ter 15. 2542

Cimre ügyelni. Ebédlo, háló, sezlonok, matracok, garnitúrák, egyes butordarabok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butorraktárában. Baross-utca 19. 1210

Bürobutor bármily kopott újra festi Farkas, kárpitos, Rottenbiller-utca 56. Levelezőlappra jövök. 3362

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Sie gegenwärtig, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Roko“ Runthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 1198

BEKLEIDUNG

Mogelpé árát fizetek viselt férfiruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 1211

Belgiantel Garnituren, Belourmantel, Seiden-, Stoffkleider, Gelegenheitspreis. Brautkleider werden ausgeliefert. Almásy-utca 4. 1197

Harisnyafejések, talpalások legfinomabb anglo flórbi, selyemharisnyák szemfelszedése. Kötöde, Sas-utca 12. 17361

OFFENE STELLEN

Maschinenrebetin, welche auch Kaffe behandelt, perfekte Deutsche, nebst ungarischen Kenntnissen, möggl. aus der Eisenbranche, wird mit ganzer Verpflegung per sofort gesucht. Offerte unter Chiffre „Eisenhandlung 105“ Exp. 3746

Märzlektüres könyvelő felvétetik a Winternitz konfekciógyárnál, Anker-köz 2. 38517

Agent gesucht für Klaffenlosterloje gegen hohe Provision. Popper, Király-utca 14. 17456

STELLENGESUCHE

Eine ältere intelligente Frau, welche aber noch mit Freude auch einen größeren Haushalt leiten kann, bittet um Stelle. Bezahlung Nebenloje, reflektiert nur auf gute Behandlung und Zimmer. Spricht deutsch, ungarisch, slowakisch; stellt sich auf Verlangen vor. Anträge „Gemessenhaft 391“ an die Exp. 17391

DIENST UND ARBEIT

Alleinstehende bessere Frau mit guten Zeugnissen findet bei feinem kinderlosem Ehepaar als Köchin für alles neben Stubenmädchen ruhiges Heim. Beste Behandlung. Aréna-ut 80, III. 1. 17455

Bessere Mädchen wird zu drei Perionen gesucht. VI. Mozsár-utca 9. II. 16. 3625

Perfekte Kochin für alles mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Teréz-körút 3. I. 4. 2166

Deutsches Kinderfräulein wird zu einem 2-jährigen Mädchen aufgenommen. Vorzüglichen VII. Damjanich-utca 58. felemelet 1. 3624

Solides Mädchen für alles zu zwei Perionen gesucht. Podmaniczky-utca 31. I. 6. 17465

UNTERRICHT

English lesson also lord inner Letters to the paper under „English 433“ Exp. 17433

Zu 9-jährigen Mädchen (Reichsdeutsche Schule) sehr intelligentes deutsches Fräulein mit französisch oder Französin, mit Jahreszeugnissen, ab 12 Uhr für den Nachmittag gesucht. Medaillen Leo Singer, L. Krisztina-körút 8. Barujel-utca 13-4 Uhr (mit Ausnahme von Mittwoch). Telefon 116-29. 17440

REALITÄTEN

Realitäts - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrianus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitäts-Budapest. 2566

Zu verkaufen Villen, Gründe, Familienhäuser, kleinere-großere Zinshäuser, Fabriken, Geschäftslotanten in großer Auswahl. Fortuna, Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, Teréz-körút 21. Telefon 7-36.

Büreau Pontelli, Szeressen-utca 57, placiert Erzherzinen jeder Nationalität. 3619

Zongororákat akadémiái módszer szerint ad Krausz Rózsa, VI. Zichy Jenő-utca 15. II. 1. Telefon 105-57. 16790

Hegedőoktatást akadémiái módszer szerint ad Krausz Miksa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. 1. Telefon 105-57. 16789

Deutsches Fräulein wird zu einem 9-jährigen Knaben aufgenommen. Lónyay-utca 20, II. 11. 35907

Klavierunterricht nach akademischer System erteilt Frau Zöfenstein, Rákóczi-ut 74, III. 5. 17219

Reichsdeutsche Lehrerin, Gymnasium, Duzsem, perfekt französisch, akademisch gebildet, Pianistin, empfiehlt Szeghedi, Aréna-ut 58. Telefon. 1180

Német nevelőnőt keresek 4-5 éves leánykaim mellé, ki később csecsemő ápolását is elvállalja. Csakis jó bizonyítványokkal jelentkezzenek csütörtökön délelőtt 8-11. Schneider, Vilmos császár-ut 27, II. 2802

28 éves szigorlóorvos, tanít németet, franciát, hegedűt, az esti órákban, szülőhelyettesítő nevelő állást vállal családnak. „Stupenda 470“ kiadóba. 17470

Junges deutsches Fräulein zu einem ledigen Mädchen per sofort gesucht. Vörösmarty-utca adyindunfajga. 3490

Suche für die Nachmittage Lehrkraft, die in Gemmafit vollkommene ist. Graz, Szövelsg-9. 17471

Junge Deutsche zu 4-jährigen Knaben per sofort nach Pestüm gesucht. Vorzüglichen Visegrád-utca 48. Szilárd. 17471

Fräulein mit Jahreszeugnissen für die Kinder oder als Stütze der Hausfrau. Sch. Eja, Teréz-körút 21, ajtó 1. 17468

Suche ein intelligentes deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern. Dr. Reich, Ferenczkörút 6, II. 2. 17463

Deutsches Fräulein wird zu sechs- und achtjährigen Mädchen gesucht. Rátos, Csengery-utca 64. 17464

Fräulein mit französischen Kenntnissen wird abgelehrt. V. Géza-ut 5, IV. 1. Schüller. 2167

Deutsches-französisches Fräulein zu zwei Kindern für die Nachmittagestunden aufgenommen. Csáky-utca 43, III. 6. Popper. 17474

Suche deutsches Fräulein zu einem Buden. Esmegei, V. Sziget-utca 40. Palatinushaus. 17466

MUSIK

Klavire, anerkannt solides, zu kaufen bei Waldmann. Reparatur, Stimmen. Reviczky-utca 9. 1201

Zongorasállítás vállalkozó felölősséggel. Calvin-ter 5. József 139-43. 1208

Marica grófnő táncslágeri Sternberg hangszergyárában (Rákóczi-ut hatvan). Gramofonláraság vezérképviselete. 1220

Részletfizetésre olcsóbban, mint bárhol közpénzért. Sternberg zongoraterme (Rákóczi-ut hatvan). Jótállás. 1221

Zongorák, pianók, Ehrbar, Koch - Kersell, Hamburger, Lamberger, Wirth, kedvező feltétellel vásárolhatók, eszélhetők, javitunk, hangolunk. Kérésre, Szeressen-utca 33. 3491

HÄUSER

Házat, teltet, ingatlanrészt leggyorsabban vesz, elad Budapestben, környékén, pénzkölcsönt legolcsóbban folyósít Paucz Ernő, Csáky-utca 40. 2376

Földszintes házat bérebe veszős családiház, villany, gáz, vízvezeték, 200 négyszögletes telek, nagy istálló, kocsiszin, disznóólak, azonnal beköltözhető. Ara 250 millió, ebből 100 millió azonnal, a többi egy éven belül 27 százalékos kamattal. Kizárólagos megbízott Harrach, Egetem-utca 6. 2224

IX. kerületben, földszintes 3-szobás családiház, villany, gáz, vízvezeték, 200 négyszögletes telek, nagy istálló, kocsiszin, disznóólak, azonnal beköltözhető. Ara 250 millió, ebből 100 millió azonnal, a többi egy éven belül 27 százalékos kamattal. Kizárólagos megbízott Harrach, Egetem-utca 6. 2224

IX. kerületben, földszintes 3-szobás családiház, fűrdőszobával, villany, gáz, vízvezetékkel, istállólal, kocsiszinnel, disznóólakkal, hárbeadó. Kizárólagos megbízott Harrach, Egetem-utca 6. 2224

Beköltözhető ház eladó, Rákospalota-Ujfalú, Bocskay-ut 44 (régi szám), 8 ablakos utcai front, 336 négyszögletes telek, gyümölcsös, villanyvilágítás, 250 millió korona. 17473

Modern családiház, egy-két hámszobás lakással, kis kerttel, Budán (esetleg Pestben), közel a villamoshoz, veszek. Ajánlatok „Kellemes 466“ jellegre kiadóba. 17466

GÜTER, GRÜNDE

Ferenczy József birtokirodája nyilvántartja Magyarországi összes eladó ingatlanait, valamennyi komoly vevőt. Múzeum-körút tiz. József 132-78. 5443

FABRIKEN, MÜHLEN

Ferenczy malomértékesítő gyorsan lebonyolít malomeladásokat, bérleteket. Múzeum-körút tiz. József 132-78. 5443

GESCHÄFTE

Üzletet venni vagy eladni óhajtok kereskek fel bizalommal iródamat. Freund, Miksa-utca 13. 646

Üzletet keresek megvételre százmillióig. Ferenczy, Múzeum-körút tiz. József 132-78. 5444

Szuterén Nyugatnál, nagyobb területű, teljes nappali világlósság, kettő széles bejárattal, átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1349

Üzlethelyiség Köruton, nagyobb-szabású saroküzlet, hat nyilással, óriási értékű felszereléssel, szerződéssel, biztosított minimális házbérrel, átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1350

Üzlethelyiség, József-körút elejének kisebbszertü üzlete, portállal átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1350

Üzlethelyiség Thököly-uton, kettő kirakattal, bárminek megfelel, átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1350

Vendéglő, Józsefváros kitünő polgári üzlete, kettőszobás lakással, átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1350

Üzlethelyiség Vilmos császár-uton, csinos portállal, átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1351

Rákóczi-ut legforgalmasabb részének kisebbszertü udvari helyisége átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1352

Múzeum-körút legforgalmasabb részén, gyönyörű óriási portállal üzlethelyiség, átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1351

Fűszer-csemege kereskedés legforgalmasabb saroküzlete, gyönyörű portállal, kettőszobás lakással, elutazás miatt eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1352

KÄVÉMÉRÉS

kettőszobás lakással, tejbiztosítással 32 millió. Másik egyszobással 15 millió. György, Conti-utca hét. 1012

Fűszerüzlet komfortos, kettőszobás lakással 70 millió. egyszobás lakással 19 millió. György, Conti-utca hét. 1013

Vendéglő kettőszobás lakással pályaudvarnál 60 millió. Borozó forgalmas helyen 20 millió. György, Conti-utca hét. 1013

Váci-utca legforgalmasabb részének felemeleti kettőtörmes helyisége. óriási ablakokkal átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1352

Hentes-mészáros, saját bodepiacéren, márvány berendezéssel átadó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 1352

KOMPAGNON

Társat keresek birtokbirtélemhez, hogy jövedelmemet fokozhassam. Lakást adok. Szükséges tiz vagyon buza. Bővebbet megbízottam: Ferenczy, Múzeum-körút tiz. 5444

Tökecsinok, B. listáink megjelölő jövedelmező üzletbe, vállalatba sürgösen társulnak minden összeg erejéig. Ferenczy, Múzeum-körút tiz. 5444

Üzlenéves hentesárugyár és ötvenhez 100 millióval társat keresek. óriási jövedelem, töke biztosítva. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5579

Langjährlig bejehendes Baugebiet fucht Kompagnon mit Verbindungen oder mit Kapital. Unter „Eriös 462“ an die Exp. 17462

MIETUNG UND VERMIETUNG

Még ma jelentse be főbérleti lakását, 24 óran belül eladom. Freund, Miksa-utca 13. 645

Ferenczy lakásiroda gyorsan, diszkretnen felelősséggel bonyolítja a lakásügylet. Múzeum-körút tiz. József 132-78. 5444

Wohnungen zu übergeben:

Ötszobás modern utcai lakás Károly-körutnál 100 millió. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5579

Nagyváros-utcában 2-szobás első emeleti lakás. Harrach, Egetem-utca 6. 2225

Vizivárosban szoba-konyha verandás villalakás. Harrach, Egetem-utca 6. 2225

Elcserelelk Köröndnél négyszobás elsőemeleti modern lakást, hámszobásért. Sági, Ráday-utca hat. 3354

Egyszobás modern lakás Hold-utcában 17 millió. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5576

Kétszobás modern lakás Szentkirályi-utcában 30 millió. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5576

Hámszobás utcai Nagytözsde-utcában 55 millió. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5577

Hámszobás modern utcai lakás Andrássy-utnál 50 millió. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5577

Négyszobás utcai lakás csempézett mellékkelhelyiségekkel Nagytözsde-után, 50 millió. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5578

Ötszobás modern utcai lakás Váci-utcában 65 millió. Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca hét. 5578

Wohnungsuchende:

Ält ältere Dame fucht Stimmer mit ganzer Pension in modernem Hause. Chiffre „Reitere 365“ an die Exp. 17865

Möblierte Zimmer Verpflegung

Csinosan butorozott szoba olcsón kiadó. Ferenczy, Múzeum-körút tiz. 5444

Eine alleinstehende Frau findet bei einer besseren isz. Familie ein Heim mit ganzer Verpflegung. Weiß, VIII. Barosjgasse 43, II. Etad, Tür 10 17469

Zu vermieten kleines Kabinett an Fräulein, das ganzen Tag in Stellung ist. Vilmos császár-ut 64, III. 24. 17461

Iszletes köser bédkoszt kaptható 25.000 koronáért. Gutein Leoné, Károly-körút 8, III. 18. 17389

KURORTE

Steinhaus am Semmering. Kurhotel „Stuhleckhof“, Raft- und Viegeuren, verglaste Südliegehalle, Sonnenbäder, Badeanstalt, Pensionpreis 80.000 Kr. aufwärts. Prospekt. Retourmarke. Telefon 1. 3745

Budagyöngye, Budakeszi-ut 10. Telefon 189-88, Galfertele der 44, 77, 81 und 83er Strassenbahnen. Zentralheizung. Sebes Zimmer. Feinbes Badter. Elegante Appartement- und Einzelzimmer. Weilangerem Aufenthalt redubierete Preise. Näheres Hotel Bristol. 2574

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b. fölépcsőház. József 52-73. Tulajdonos báró Rómy. 4577

HEIRATSANTRÄGE

Férjhezmenendők előjegyzve 17 évtől feljebb. Hozományösszeg több milliárd koronáig készpénzben, földbirtokban benősülnek. Ismerkedés kieszkölt Nagy Jenő elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés) 4574

Házasságokat előkelő, vagyonos körökben diszkretnen közvetít Farago irodája, Népszínház-utca 16. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 494

Einheirat. Für meinen Sohn, 26-jährig, isz. Banaffter, fucht ich eine Frau. Mein Sohn ist handwerklich geschult, repräsentationsfähig, verjucht über große Intelligenz, ist ernst und strebsam. Sein Wunsch ist, in ein großes Geschäft oder in einen Betrieb einzutreten. Wenn Sie nur mit den Eltern eines unbedingten Häufigt erzeugen, intelligenten und hübschen Mädchen, (Bermittler ausgenommen). Briefe unter „Freude der Eltern“ an die Exp. 9544

Junges intelligenter Herr mit schöner möbliert Wohnung wünscht Ehe mit hübschem gutem Mädchen, Jüdin, mit mäßigem Beruf bezeugt, welche Lust und Liebe hat, mit ihm später auf einige Jahre nach dem Westen Amerikas zu fahren. Nichtanonyme Zuschriften unter „Jeaales Leben“ an die Exp. 88100

Ich fucht in meiner hübschen Frau nicht die bruce perfekte Hausfrau, auch nicht das schönste Gesehen, sondern die intelligente Mitarbeiterin, die Freundin bis in den Tod. Unter „Sehr schlank“ an die Exp. 88114

Junger Mann, 28 J., in Deutschland erzogen, 100 Millionen Vermögen, wünscht Weirat mit Dame bis 24 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Gründung eines Geschäftes. Unter „R. D. 436“ an die Exp. d. Blattes. 17483

Suche für meinen Sohn, 24 J., alt, mittl. Statur, schön, charaktervoll, Lebensfähig mit etwas Vermögen zur Gründung eines Geschäftes od. einer Pension. Kind oder Konfession kein Hindernis. Zuschriften erbeten unter „R. S.“ an die Exp. 88108

KORRESPONDENZ

Alleinstehende 23-jährige Witwe wünscht unterstühenden Freund. Unter Chiffre „Befcheiden“ an die Exp. 95620

Feministin fucht